

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 239.

Hirschberg, Sonntag, den 12. October 1890.

11. Jahrg.

Crispi's Banketrede in Florenz.

Über die Stellung Italiens im Dreibunde und die Beziehungen dieses Staates zu seinen beiden Verbündeten, Deutschland und Österreich-Ungarn, sind in letzter Zeit mehrfach Gerüchte ausgestreut worden, denen zufolge das Verhältnis Italiens zu seinen Verbündeten ein nicht mehr so festes und inniges sein sollte, wie bisher, ja, es wurde sogar angedeutet, daß Italien nur auf den geeigneten Zeitpunkt warte, um sich von der Tripel-Allianz wieder loszagen zu können.

Um nun all' den Legenden über die angebliche Veränderung in der Stellung Italiens zum Dreibunde und über eine zu gewärtigende Schwenfung in der auswärtigen Politik des Apenninestaates ein für alle Mal entgegenzutreten, hat Herr Crispi in Florenz seine schon erwähnte hochpolitische Banketrede gehalten, welche in ihren Hauptpunkten der auswärtigen Politik Italiens gewidmet ist und dieselbe klar und scharf beleuchtet, so daß sich die Florentiner Rede Crispi's zu einer bedeutsamen Rundgebung dieses ausgezeichneten Staatsmannes gestaltet hat.

Die Hauptstellen der Crispi'schen Rede lauten: Die Rede, welche man von ihm heute erwarte, und welche einen Kampf verkünden solle, zu dem das Land nicht berufen sei, könne er und dürfe er heute hier nicht halten. Aber ein Staatsmann habe dem Lande immer etwas Nützliches mitzutheilen, wenn das Parlament seit drei Monaten feiere. Seit einiger Zeit versuche man unter der Bevölkerung eine gefährliche Stimmung zu erregen, die dahin strebe, gewisse italienische Landestheile, welche nicht mit dem Königreich vereinigt seien, als italienisches Besitzthum zu verlangen. Der Irredentismus müßte alle Regierungen gegen Italien aufbringen, da er dem Willen verschiedener Völkerstaaten Gewalt anthun würde. Deutschland und Österreich verbündet und unter seinem neuen bereits hochverdienten Reichskanzler nach anderen Ruhmesthaten strebend, habe dadurch, daß Kaiser Wilhelm erklärte, Helgoland bilde die letzte deutsche Rückerwerbung, gezeigt, daß in der Gegenwart sich die Regierungen des Nationalitätsprinzips mit weiser Mäßigung bedienten. Die schließlich unvermeidliche Consequenz irredentistischer Politik wäre der Krieg, der das Land unvorbereitet finden würde, denn der zweite Ruf der Irredenten laute „Entwaffnung.“ Krieg und Frieden schlossen aber einander aus. Die Irredentisten verständen zwar nicht, unterstützten aber die Pläne einer Partei, welche im Innern sich als Feind Italiens aufhalte. Es sei natürlich, daß eine Partei, welche die weltliche Macht für sich in Anspruch nähme, die Auflösung des Dreibundes wünsche in der Hoffnung, den Bund der katholischen Mächte wieder herzustellen zum Nutzen des Vatikans, sobald Österreich nicht mehr der Freund und Alliirte Italiens sein würde. Könne eine derartige Politik des Krieges mit dem Auslande und der Zersplitterung im Innern diejenige Italiens sein?

Der Grundsatz, daß man mit jedem Freund sein müsse, ohne jedoch Bündnisse für die Zukunft zu schließen und daß man nur Bündnisse für kurze Zeit und begrenzte Zwecke schließen dürfe und nur dann, wenn Gefahr drohe, sei wohl eine Theorie, welche

in normalen Zeiten anwendbar sei, aber nicht, wenn Europa die Lösung wichtiger Fragen erwarte.

Der Berliner Congres sei ein Unglück für Italien gewesen wegen der Isolierung, welche es bis dahin befolgt habe. Italien sei gezwungen gewesen, die einzige Politik zu der seinigen zu machen, die noch zur Verfügung stand, nämlich diejenige der Bündnisse; es sei ihm nichts übrig geblieben, als zu dem österreichisch-deutschen Einvernehmen zugelassen zu werden. Italien habe dies in Berlin erreicht, nachdem es in Wien seine Absichten dargelegt habe. Der Vertrag habe zuerst keine Frucht getragen; die Zweifel, die man Italiens wegen gehegt habe, seien in Wien und Berlin noch nicht zerstreut worden. Das Vertrauen habe in der zweiten Periode ein Bündnis zu Stande gebracht, welches in den letzten drei Jahren zu einem aufrichtig freundlichen geworden sei. Die Existenz Österreichs und Frankreichs sei für die Grenzen Italiens eine Garantie, wie sie für das europäische Gleichgewicht eine Notwendigkeit sei. Man müßte, wenn er nicht schon bestände, einen Staat schaffen wie Österreich, welches von so vielen Nationalitäten bewohnt sei und verhindere, daß eine einzelne (d. h. die slavische) die Oberhand gewinne.

Nach dem Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses, nachdem die politischen Bande zwischen den beiden Regierungen stärker und die Freundschaft zwischen den beiden Völkern eine herzlichere geworden sei, habe der junge Kaiser zweimal die „Roma intangibilis“ begrüßt. Nicht weniger loyal, wenn auch nicht so demonstrativ sei die Stellung des katholischen Österreichs Italien gegenüber gewesen. Die Irredentisten täuschten sich, wenn sie glaubten, sie könnten die Grundlagen der Monarchie untergraben, welche sie beschuldigten, eine antinationale Politik zu verfolgen. Die Grundlagen seien zu fest gefügt. Die Interessen Italiens seien identisch mit denen der Monarchie.

Major von Wissmann hat, wie bekannt, eine Verlängerung seines ursprünglichen Urlaubs um einen Monat erhalten. Es ist wahrscheinlich, daß er alsdann mindestens für die Zeit bis zum 1. April 1891 nach Deutsch-Ostafrika zurückkehrt; es sind dort im Innern des deutschen Schutzbereiches noch manche Aufgaben zu lösen, für welche Major von Wissmann in erster Reihe geeignet ist. Über die weitere Regelung der dortigen Verhältnisse steht bekanntlich noch nichts fest.

Wie die Hamb. Nachr. hören, sind die Steuerreform-Gesetzentwürfe seitens des preußischen Finanzministers definitiv fertiggestellt. Sie dürfen zusammen mit dem Entwurf über die Landgemeindeordnung schon an einem der nächsten Tage das Staatsministerium von Neuem beschäftigen. Da über den wesentlichen Inhalt der Entwürfe schon vor einiger Zeit Übereinstimmung erzielt ist, so steht der Königlichen Genehmigung zur Einbringung derselben an den Landtag nichts im Wege. Man kann daher mit einiger Sicherheit annehmen, daß nach der Genehmigung auch der formulierten Entwürfe im Staatsministerium die Einberufung des Landtages zu einer Herbstsession bald erfolgen wird.

Schnell fertig mit dem Wort. Der Deutsche Reichsanzeiger hatte am Donnerstag Abend den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Krankenfassen-Gesetzes veröffentlicht, mit Begründung ein Altenstück von acht enggedruckten Zeitungsseiten, die erst reiflich durchstudirt sein wollen, bevor ein Urtheil möglich ist, wenigstens ein Urtheil, welches sachgemäß begründet werden kann. Das socialdemokratische Berliner Volksblatt schreibt am Freitag Morgen aber schon frisch und froh, daß der ganze Entwurf nichts tauge. Er ist der Verbesserung bedürftig, das stimmt, aber der Kritiker des Volksblattes hat den Text nicht einmal ganz durchgesehen und urtheilt nun flottweg. Das sollte mal jemand bei socialistischen Anträgen machen, o weh, der Lärm!

Von der Expedition Emin Pasha's sind wieder Berichte durch Vermittlung seines Begeiters, des katholischen Missionars Pater Schutte, eingegangen. Es heißt darin: „Unsere Reise war bisher langsam, aber wir kommen nun rascher vorwärts. Ich denke, in 8—10 Tagen von Kipalapala wieder zu schreiben. Von dort gehts nach dem Nyanza-See, wo Msgr. Hirth uns erwartet, um mit einem von uns nach Uganda zu gehen. Das Land hat sich hier gründlich verändert seit einem Jahr. Von Zoll zu redet man nicht mehr; die sonst so frechen Wagogo sind sehr zurückhaltend und suchen durch Geschenke Wohlwollen zu erwirken. Die Araber von Tabora und Sike zittern, sie wissen nicht, wie das Wetter sein wird. Der Europäer kann jetzt hier im Schutz der deutschen Flagge unbehelligt reisen, ohne erst Erlaubnis bei den Häftlingen zu erbitten. Wasser gibt es jetzt noch genügend.“

König Humbert von Italien hat, der „Allgemeinen Reichs-Correspondenz“ zufolge, dem Kaiser Wilhelm zur Erinnerung an seinen letzten Aufenthalt in Berlin sein vorzüglich gelungenes Porträt in Lebensgröße in der Uniform seines hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 zum Geschenk

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 11. October. Kaiser Wilhelm empfing am Donnerstag Abend im Neuen Palais bei Potsdam die Chefs des Militär- und Civilkabinetts zum Vortrage und sodann den Besuch des Kronprinzen Wilhelm von Württemberg, welcher zur Theilnahme an den in den nächsten Tagen bei Hubertusstock stattfindenden Jagden in Berlin eingetroffen ist. Freitag Vormittag nahm der Kaiser Meldungen entgegen und hörte einige Vorträge. Am Nachmittage fand bei den Majestäten größere Tafel statt. — Die Kaiserin Friedrich ist am Freitag in Bonn angelommen, von wo sie Abends nach Berlin weiterreist.

Die Subscription auf die neuen dreiprozentigen Anleihen des Reiches und Preußens hat eine erhebliche Überzeichnung ergeben. Für die Reichsanleihe wurden 422 Millionen, für die preußische Staats-Anleihe 97 Millionen gezeichnet.

Der Reichskanzler von Caprivi begab sich am Freitag nach Potsdam, um im Neuen Palais dem Kaiser Vortrag zu halten. Als dann wurde Herr von Caprivi vom Prinzen Wilhelm von Württemberg in längerer Audienz empfangen.

gemacht. In einer längeren, am gestrigen Tage von Monza nach Potsdam gerichteten Depesche macht König Humbert „seinem treuen Freunde und Alliirten“ in überaus herzlichen Worten Mittheilung von der Abfassung des Porträts, welches dem Kaiser durch den italienischen Botschafter Grafen de Launay überreicht werden wird.

Die politische Rede des italienischen Ministerpräsidenten Crispi, in welcher derselbe betonte, er werde treu am Dreibund festhalten und die Bestrebungen der Irredentisten nach dem Besitz von Triest und Trente rundweg verurtheilte, hat allenthalben sehr guten Eindruck gemacht. Die Pariser Zeitungen äußern sich mit süß-saurer Miene allein: die „Liberté“ meint, die Rede verrathe, daß Crispi keine Politik der Prinzipien, sondern eine Politik der Vortheile treibe. Seine Freundschaftserklärungen Frankreich gegenüber würden so lange als Formeln internationaler Höflichkeit gelten, als den schmeichelhaften Worten keine präzisen, annehmbaren Vorschläge folgten. Im Hinblick auf die ökonomische Lage Italiens und Frankreichs könne letzteres eventuell Vorschläge mit verschränkten Armen abwarten. — Das Jurnal des Debats schreibt, Crispi's Rede verändere nichts an der politischen Situation und gestatte nicht, in Betreff der Zukunft irgend welche Voraussetzungen zu machen. Es ist die alte Geschichte: die Franzosen sind nur auf den gut zu sprechen, der durch Dick und Dünn mit ihnen geht.

Die russische Kaiserfamilie bleibt einige Tage in dem Jagdschlosse Skieriewice, wo s. B. die Dreikaiserbegegnung stattfand. Alsdann erfolgt die Reise nach Süd-Russland, von wo der Thronfolger seine große Tour nach Ostasien antritt.

Der Bau einer sibirischen Staats-Eisenbahn ist beschlossene Sache und soll mit dem Bau unverzüglich vorgegangen werden.

Im Gesundheitszustande des Königs von Holland ist eine erhebliche Besserung eingetreten, so daß die Ernennung einer Regentschaft oder Stellvertretung unterbleiben kann. Die außerordentlich kräftige Natur des Königs hilft ihm über alle Anfälle fort.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. October 1890.

* [Außerordentliche Stadtverordnetenversammlung] am Montag, den 13. October, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: Genehmigung des nunmehr vollständig ausgearbeiteten und berechneten Wasserleitungsprojektes. (Herr Ingenieur Thiem wird das Project persönlich vertreten.)

* [R.-G.-B. Ortsgruppe Hirschberg.] Wie unseren Lesern bekannt ist, veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des R.-G.-B. kürzlich zu Ehren des von hier nach Oppeln versetzten Herrn Hauptmann Kloß eine Abschiedsfeier. Bei dieser Feier wurde ein auf Herrn Kloß bezügliches, speciell für diesen Abend gedichtetes Lied gesungen, das in einer Strophe auch auf die politische Thätigkeit des Gefeierten Bezug nahm. Diese Strophe hat einen Theil der Mitglieder unangenehm berührt, und ist infolge dessen von einer Anzahl Mitgliedern der Antrag auf eine außerordentliche Generalversammlung gestellt worden, um die Angelegenheit zum Austrag zu bringen. Wir wollen heute zur Streitfrage noch nicht Stellung nehmen, weil wir in solchen Fällen eine gegenseitige mündliche Aussprache zunächst am gerathensten erachten, damit der Blick nicht im Vorhinein getrübt wird, möchten aber schon heute den Wunsch aussprechen, die Sache mit ruhigem Blut zu behandeln.

* [Thätigkeit der Diaconissen.] Der Vorstand der hiesigen Diaconissenstation veröffentlicht einen Bericht über die evangelische Kranken- und Gemeindepflege durch Diaconissen im Jahre 1889. Durch Geldspenden wurden die Schwestern in ihren Werken barmherziger Menschenliebe in erfreulicher Weise unterstützt und stattet der Vorstand hierfür seinen Dank ab. Als Ertrag von öffentlichen Wohltätigkeitsvorstellungen wurden überwiesen: vom Commando des hiesigen Jägerbataillons die Summe von 250 Mk. und von Frau Rector Dr. Koch die Summe von 176,50 Mk. Der im November v. J. veranstaltete Bazar ergab einen Gewinn von über 3000 Mk., welcher Betrag ebenfalls den Diaconissen zufloss. Die Schwestern haben im verflossenen Jahre

eine reiche Thätigkeit entfaltet: 473 Kranke, ohne Unterschied der Confession, wurden gepflegt und zwar in 587 Nachtwachen, 480 Tagepflegen und 3682 Besuchen. Aus der Armenkasse, der die den Schwestern gemachten Liebesgaben zuflossen, wurden 262 Portionen Suppe beorgt und 404 Mk. zu Unterstützungen an Geld, Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Medikamenten &c. verwandt. Die Jahres-Einnahme betrug 2835,15 Mk., die Ausgabe 2454,25 Mk., und konnten die Activa von 732,56 Mk. auf 3756 Mk. erhöht werden. Der Bericht schließt mit der Bitte, den Diaconissen auch in Zukunft thatkräftige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, damit dieselben ihre Arbeit zum Segen der Leidenden fortsetzen können.

* [Discont-Erhöhung.] Die Reichsbank erhöhte heute den Discont von 5 auf 5 1/2 %.

* [Prämien für Lehrlinge.] Die combinirte Kupferschmiede-, Gelbgießer-, Klempner- und Dachdecker-Innung hat bei dem gestern stattgefundenen Quartal auf Antrag des Vorsitzenden einstimmig beschlossen, diejenigen drei Lehrlinge, welche die besten Fortbildungsschulzeugnisse besitzen, zu prämieren. Die Prämien, welche als Ansporn dienen sollen, wurden mit 5, 3 resp. 2 Mk. normirt. Dieses Vorgehen dürfte auch anderen Innungen zur Nachahmung zu empfehlen sein.

* [Über den Ausfall der diesjährigen Ernte] im Reg.-Bez. Liegnitz veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ Folgendes: Die diesjährige Ernte hat im Allgemeinen den gehofften Erwartungen nicht entsprochen, da sowohl die Halm- als auch die Hackfrüchte durch Frost und Nässe gelitten haben. Sommerweizen zeigte fast überall einen guten Stand. Der Strohertrag ist mehr als normal und auch der Körnerertrag dürfte den einer Durchschnittsernte übersteigen. Winterweizen war im allgemeinen dicht bestanden, doch kürzer im Stroh und weniger körnerreich. Beim Roggen, welcher zwar einen bedeutenden Strohertrag gegeben hat, ist fast durchweg ein Ausfall an Körnern zu constatiren. Der Ertrag des Kornes, welches flach und klein geblieben, wird im Ganzen nur auf 60 p.Ct. einer Durchschnittsernte anzuschlagen sein. Hafer und Gerste haben eine Mittelernte ergeben. Heu und Grummet waren reichlich; beides litt jedoch sehr durch den anhaltenden Regen. Auch die Kartoffeln haben infolge der nassen Witterung sehr gelitten. Raps hat einen befriedigenden, theilweise sogar einen guten Ertrag, und berechtigt zu einer guten Mittelernte.

* [Raimund von Bur-Mühlen] ist aus den russischen Ostseeprovinzen in Berlin eingetroffen und beginnt in wenigen Tagen seine Concertournee in Deutschland. Die Berichte über seine Liederabende in Riga, Dorpat, Reval u. s. w. sind wieder der Begeisterung voll über die echt künstlerische Behandlung der Stimme und über den ganz vollendeten Vortrag. Herr von Bur-Mühlen genießt ja auch schon längst sowohl in Russland wie in Deutschland den Ruf des besten deutschen Liederjängers. Bis auf den letzten Platz gefüllte Säle, Blumenspenden in Hülle und Fülle lohnten die herrlichen Leistungen.

* [Bestrafung von Körperverlegerungen.] Der Königliche Erste Staatsanwalt zu Beuthen O.-S. hat folgende sehr berechtigte und zeitgemäße Warnung veröffentlicht: „Die große Zunahme der Körperverlegerungen und anderer Rohheitsvergehen veranlaßt mich darauf hinzuweisen, daß das Königliche Landgericht zu Beuthen O.-S. dergleichen Strafthaten, namentlich wenn sie mittels einer Waffe, insbesondere eines Messers oder eines anderen gefährlichen Werkzeuges, mittels eines hinterlistigen Überfalls, von Mehreren gemeinschaftlich oder mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung verübt sind, unmöglichlich mit hohen Strafen, meist mit einem Jahre Gefängnis beginnend, zu belegen pflegt. Ebenso hat das Königliche Schwurgericht hier am 2. October er. einen Arbeiter, trotz seiner Jugend und bisherigen Unbescholtenheit, mit 5 Jahren Zuchthaus und gleichdauerndem Ehrverlust bestraft, weil ein von ihm Gestochener der erhaltenen Verlegerung erlegen ist. Ich mache warnend auf die Folgen solcher Ausschreitungen aufmerksam.“

* [Ein Wort über Benedictiner!] Beim Eintritt in die Wintersaison mit ihren Diner's, Souper's &c., bei denen ein Gläschchen Benedictiner als Dessert-Liqueur nicht fehlen darf, erscheint es uns angezeigt, unsere verehrten Leser darauf aufmerksam zu machen, daß sie beim Einkauf dieses

seinen Liqueurs fortan nicht mehr nötig haben, das Weichbild unserer Stadt zu überschreiten. — Wir hatten an festlicher Tafel jüngst Gelegenheit, einen „deutschen Benedictiner“ zu kosten, welcher seinem Namensbruder „französischen Ursprungs“ weder an exquisitem Geschmack, noch in seinem unvergleichlichen Aroma irgendwie nachstand, und brachten in Erfahrung, daß dieses ganz vorzügliche deutsche Product eine Specialität der Destillir-Anstalt des Herrn Wilh. Stolpe hierselbst ist. — Nachdem uns nun auch von anderer, competenter Seite gleichlautende Urtheile über diesen deutschen Benedictiner bekannt geworden sind, nehmen wir nicht Anstand, unsere geehrten Leser auf diese heimische Quelle aufmerksam zu machen, wobei wir noch darauf hinweisen, daß dieses deutsche Erzeugnis — an Güte dem französischen durchaus nicht nachstehend — den schätzbaren Vorzug hat, um sehr Vieles billiger als jenes zu sein. Probatum est!

* [Schöffengericht.] Ein Vorfall, welcher sich am 5. Mai d. J. in den Abendstunden auf der Schildauerstraße abspielte und s. B. viel Aufsehen erregte, kam gestern zur Aburtheilung. Zwei junge Leute, der Sohn des Arztes S. hierselbst und ein Schriftsegelehrling, gerieten aneinander, bei welcher Gelegenheit der junge S. den Schriftseger einen so heftigen Schlag in's Gesicht versetzte, daß letzterer hinstürzte und eine erhebliche Verlezung am Hinterkopf erlitt, an deren Folgen derselbe einige Zeit zu leiden hatte. Herr Dr. Hantzsch hierselbst behandelte s. B. den Verletzten. Die Folge dieser unerquicklichen Affaire war eine Anklage wegen schwerer Körperverlezung. Im gestrigen Termin lehnte die Bertheiligung Herrn Dr. Hantzsch, welcher nur den ärztlichen Befund zeugeneidlich zu bekunden hatte, wegen — Besangenheit ab, weil Herr Dr. Hantzsch — Antisemit sei und der Angeklagte der jüdischen Confession angehöre. Dieser Antrag wurde rundweg abgelehnt, und es ist auch nicht einzusehen, wie ein Zeuge oder Sachverständiger sich durch seinen confessionellen Standpunkt irgendwie beirren lassen könnte. Das Gericht ließ dem Angeklagten gegenüber Milderungsgründe gelten, da Rempfeien auf der Straße zwischen jungen Leuten leider nicht zu den Seltenheiten gehören. Das Urtheil lautete auf 20 Mk. Geldstrafe, während die Königl. Staatsanwaltschaft 50 Mk. beantragt hatte. Möchte dieses Vorkommniß für die jungen Leute eine Warnung sein; denn ein unglücklicher Schlag kann sehr leicht die bedauerlichsten Folgen haben.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Milch- oder Kaffeekannendeckel in der Volkenhainerstraße und ein schwarzes Mohairtuch im Hausflur des Rattner'schen Restaurants. — Verloren: Ein schwarzseidener Gloria-Regenschirm.

n. Warmbrunn, 11. October. Der hiesige Militär-Verein hatte sich an den Gemeinde-Kirchenrat mit dem Erfuchen gewandt, den vor der evangelischen Kirche belegenen freien Platz zur Aufstellung des geplanten Kaiser- und Kriegerdenkmals hergeben zu wollen. Der Gemeinde-Kirchenrat hat bereitwillig dem Wunsch entsprochen und zugleich gebeten, den diesbezüglichen Situationsplan einzureichen. Die Aufstellung des Denkmals soll bestimmt im nächsten Jahre erfolgen.

a. Schönau, 10. October. Am Dienstag wurden die Besitzungen der Stellenbesitzer Kloß und Döhring in Schönhaus bei Neukirch ein Raub der Flammen. Auch die mit den Ernterträgen gefüllten Scheunen beider Besitzungen brannten vollständig nieder. Das Feuer wurde jedenfalls durch Kinder veranlaßt, welche in der Kloß'schen Besitzung mit sogenannten „bengalischen“ Streichhölzern gespielt hatten. Die Kloß'schen Eheleute waren zur Zeit des Brandes überhaupt nicht anwesend und nennen nur die Kleider, die sie und ihre Kinder auf dem Leibe tragen, ihr Eigentum. Die Döhring'schen Eheleute hatten ihr Besitzthum erst vor einigen Monaten angekauft. Während die Gebäude nur niedrig, sind Getreide und Möbel gar nicht versichert.

✓ Lahn, 10. October. Der Bauerausländer Christian Käse in Waltersdorf war am Dienstag Vormittag mit dem Bestellen seines Feldes beschäftigt und hatte dabei das Unglück, unter die Eggen zu gerathen. Er erlitt so gefährliche Verlegerungen, daß er auf der Stelle verstarb.

y. Höverswerda, 19. October. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage auf der



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 2.

Inserrate werden nur für die Gesamtauslage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.
(Fortsetzung.)

So zur Unzeit zu kommen! Es war zum Verzweifeln!

Aber was half's! Cordelie mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, wollte sie sich nicht unmöglich den Spöttereien Welldorfs preisgeben, und einen langen, langen Blick auf Oscar werfend, der rasch, als sei er aus einer Gefahr gerettet worden, in die er sich mutwillig gestürzt, zurücktrat, erhob sie sich und sich an Augustens Arm hängend, sprach sie ihr Bedauern aus, nicht länger bleiben zu können, da die Mama sie erwarte; und schon nach wenigen Minuten hatte sie, den Herren lächelnd zuntickend, den Garten und bald darauf das niedliche Heim der Geschwister verlassen.

Ihre weißen Zähne knirschten, ihre Hände ballten sich in ohnmächtigem Zorn, als sie sich in die weichen Polster des wartenden Wagens zurücklehnte. Sie empfand es deutlich, daß sie das Spiel verloren hatte! Vielleicht, daß es auch Constanze nicht gewann, aber konnte sie das entschädigen, jetzt, wo ihr der Sieg so nahe gewesen, wo es nur eines Wortes bedurft hätte, um entweder Oscar für immer ihr eigen zu nennen oder — der Dämon regte sich schon wieder in ihr — ihn mit einem „Nein“ für sein langes Bögen zu strafen, seinen Stolz, seine Eitelkeit tief, unheilbar zu verleghen?

Cordelie gab dem Kutscher den Befehl, weiter und weiter zu fahren. Sie fühlte sich nicht ruhig genug, um unter die Augen der Mutter zu treten, die den Umgang mit „den Waldows“ gar nicht billigte und die Verbindung ihrer Tochter mit dem jungen Beamten als eine Messalliance betrachtet haben würde.

Ohne die Geschwister wiedergesehen zu haben, reisten die Damen Gaußow ab, und sowohl Oscar wie Auguste atmeten erleichtert auf, als sie die Abschiedskarten erhielten.

Welldorf hatte an jenem Tage mit einem eigenhumlichen Lachen dem Freunde in das glühende Antlitz geschnauft, seine Hand vertraulich auf Oscars

Schulter legend, meinte er: „Ich glaube, wir sind gerade zur rechten Zeit gekommen, um unseren jungen Cato vor einer nicht mehr gut zu machenden Thorheit zu bewahren! Halt! Soll ich Ihnen übrigens etwas sagen, Jungling? An der Verlobungsgeschichte der Baumgart mit dem Adonis Bodstaedt ist keine Silbe wahr, ich mache eine Wette darauf! Was kümmerl's uns auch“, fuhr er gleichgültig fort, ohne scheinbar auf Oscars heftige sichtbare Bewegung zu

sowohl mit der kleinen Gräfin, wie mit der Baroness Necht haben. Es mag riskant sein, die Cordelie zu heirathen, und Fräulein Baumgart hat wohl einen besseren Geschmack, als diese sogenannte Verlobung beweisen würde. Also!“

Sie hatten mittlerweile wieder das Zimmer erreicht und Auguste nickte ihnen ein Willkommen zu, als sich Welldorf an Oscars Seite niedersetzte.

„Sie sollen den Urlaub“, begann der Attaché herzlich, „zu einer Reise auf meine Güter benützen, Oscar. Mein Heimatland ist schön und eine Erholung thut Ihnen noth; also entschließen Sie sich, Liebster. In drei Tagen trete ich meine Neise an und da sollen Sie mich begleiten. Sind Sie einverstanden?“

Oscar blickte die Schwester an, die ihm liebenvoll zulächelte, ein wenig neidend, wie es schien; es war, als kämpfte er mit sich, dann aber rief er lebhaft:

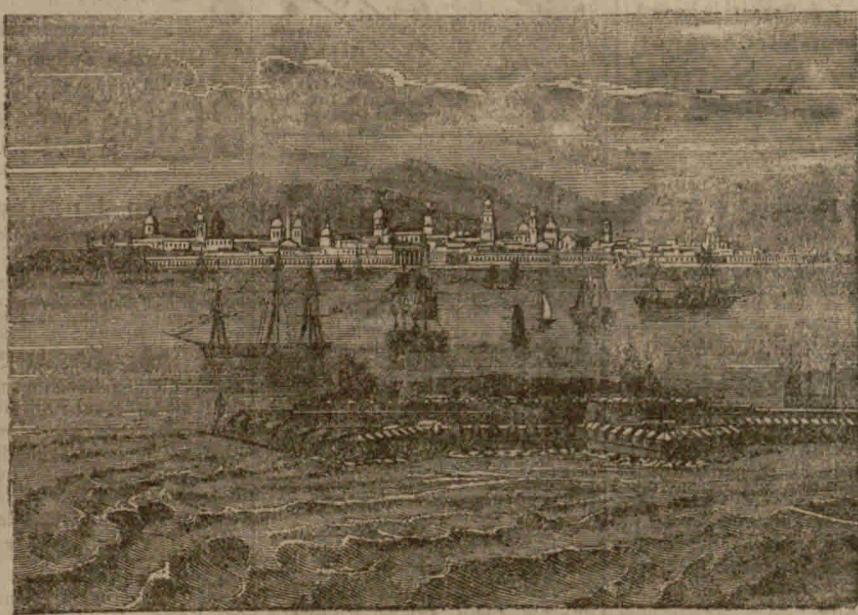
„Dank, Welldorf, für Ihre Einladung, ich kann sie aber nicht annehmen, denn was soll Auguste in der Zeit beginnen? Sie hat sich auf die Ferien gefreut, die einzige Zeit, die ich ihr widmen kann und —“

„Sie Querkopf“, fiel Welldorf ein, „sparen Sie alle Einwendungen. Mit Fräulein Auguste bin ich schon vorhin einig geworden; sie begleitet uns und wird sich wieder mit dem Landleben befreunden, während wir dem edlen Waidmannswerk obliegen wollen. He, alter Junge, sind Sie nun einverstanden?“

„Von ganzer Seele“, rief Oscar lebhaft, „mir thut eine Veränderung gut und auch Auguste bedarf der Erholung. Dank, lieber Freund, für diese prächtige Idee!“

Auguste strich lieblosend über die heiße Stirn des Bruders.

„Eine Idee, der ich von ganzem Herzen beige stimmt habe“, meinte sie mit einem warmen Blick auf Welldorf. „Der Freund ist der beste Arzt und



Vera Cruz. (Fort Seite 7.)

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschtag und ein Anhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Nob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

Der nächste Tag war ebenfalls ein Marschtag und wir finden das Regiment auf der Straße nach Simmern. Die Elite-Compagnie des Hauptmanns von Kerkel marschierte an der Spitze; vor sich die Musik und heiter und wohlgemuth geht's abwechselnd unter Sang und Klang und den Tönen der Instrumente hinaus in die frische, herrliche Morgenluft.

Der Alte sitzt oder hockt auf dem Pferde, im Geiste mit irgend einer Heldenthat beschäftigt, die er vielleicht Gelegenheit haben wird, unter den Augen des commandirenden Generals mit seiner strammen Compagnie auszuführen, und wofür ihm, als ältestem Hauptmann des Regiments, günstigerfalls die Majors-epauletten winken; ja, man sah es ihm an, daß sich sein Gehirn mit ähnlichen Gedanken herumtrug, denn ab und zu huschte ein selbstbewußtes Lächeln über sein schwulstiges Gesicht; nachlässig legte er die linke Hand mit dem Bügel auf den Sattelknopf und versuchte sogar zu pfeifen, was ihm jedoch nicht recht gelingen wollte.

Auch sogar "Vitus", das edle Streitross, schien sich recht behaglich zu fühlen, wahrscheinlich infolge der großen Haferration, die ihm Crispin, der Pferdebursche, aus dem Futterkasten des Quartierwirths ammettirt hatte.

Wohlgemüth nickte das Thier mit dem dicken Hirschreitkopfe auf dem kurzen Halse und suchte mit dem noch kürzeren Schwanz bald auf die eine, bald auf die andere Seite, wie ein Hund, wenn er seine Freude ausdrücken will.

Der Feldwebel Schobel, der, wenn er sich nicht kontrollirend an der Compagnie entlang bewegte, oder aber, um das Langwerden der Colonne zu verhüten, sich an der Queue der Compagnie befand, hatte bei solchen Gelegenheiten seinen Platz stets dicht an dem Gaule seines Gebeters, um auf jeden Wink bei der Hand zu sein. Außergewöhnlicherweise war er heute mit Tuchhosen bekleidet, während das ganze Regiment den Marsch in Drillichshofen zurücklegte. Den Grund hierfür kennen wir; auch der Compagnie-Chef kannte

ihn, aber der Herr Major als Uneringeweihter hatte im Vorbetreten nörgelnd bemerkt:

"Wenn alles in Drillichshofen kommt, so hat der Feldwebel Schobel keine Ausnahme zu machen."

Diese paar tadelnden Worte seines directen Vorgesetzten genügten, um dem guten Mann die Laune für den ganzen Tag zu verderben, und der Hass gegen

Lieblingsfusel hinunter, grunzte dann ein paar Mal vor lauter Behagen wie ein Herk in Roth und duselte dann weiter die graue, staubige Straße entlang, still sich freuend, bis es wieder Abend sein würde.

Der Unteroffizier Mondschein, welcher hinter ihm marschierte, und dem die Landschaft heute bei Wettern nicht das Anziehende hatte wie gestern, war auch einsilbiger geworden, und nur, als man längs des Weges an einem halbzerfallenen Madonnenbild vorbei marschierte, machte er den vor ihm herhastelnden Sergeanten auf die dahin gegangene Zeit aufmerksam, wo noch Andacht, Glaube und Liebe gethront hätten auf Erden unter den Menschenkindern und wo der Pilger glaubensselig aus fernen Ländern nach solchen wunderhaften Bildern gereist sei, um sich Labung und Trost zu erschleben, und oft stundenlang betend, hoffend nach dem Heiligenbild aufgeblickt hätte, damit es Fürbitte einlege bei dem Herrn aller Heerschaaren.

"Na, nun hören Sie aber auf", fiel da der Sergeant Kupfermann dem begeisterten Mondschein in die Rede, "nun hören Sie aber auf, sonst wird mir's schlimm. Sie wissen, daß ich Ihre Lamentationen nicht vertragen kann, Sie sind ja der reinsten Pfaffe."

Der Dichter seufzte und wurde durch die furchterliche Indifferenz des Sergeanten Kupfermann unangenehm berührt.

"Dieser Kerl ist doch unverbesserlich", murmelte er vor sich hin; "doch Geduld", rief er dann lauter werdend, dem Sergeant über die Schulter hinweg, "Geduld, ich werde Sie schon mürbe bekommen, ich werde mich ganz besonders Ihres eigenartigen Charakters annehmen, ich werde mich bemühen, den verstimten Saiten Ihres so verschrobenen Herzens die richtige Harmonie wiederzugeben, und werde nicht ermatten, bis ich diesen Saiten wieder Töne entlocken werde, ja Töne", rief er in höchster Ekstase aus, "die zusammenschmelzen sollen zu vollen, zu herrlichen Accorden. Glauben Sie das?" fragte er den vor ihm Herschreitenden, als er sah, daß dieser sich zu keiner Antwort bequemte.

Hector und der Zorn auf den armen Joseph erwachten in seiner Seele aufs Neue, so daß er bärbeißig dahinschritt, nur ab und zu die Habichtsnase wie zum Einhaken erhebend.

Die Lieutenants marschierten an den rechten Flügeln ihrer Flüge und die Sergeanten und Unteroffiziere an den Flügeln der Sectionen.

Der Sergeant Kupfermann brachte von Zeit zu Zeit den Ellbogen in die versängliche Stellung, legte die Helmspitze hintenüber, reckte den Löthkolben gen Himmel und gluckerte ein paar Schluck von seinem

Schulter hinweg, "Geduld, ich werde Sie schon mürbe bekommen, ich werde mich ganz besonders Ihres eigenartigen Charakters annehmen, ich werde mich bemühen, den verstimten Saiten Ihres so verschrobenen Herzens die richtige Harmonie wiederzugeben, und werde nicht ermatten, bis ich diesen Saiten wieder Töne entlocken werde, ja Töne", rief er in höchster Ekstase aus, "die zusammenschmelzen sollen zu vollen, zu herrlichen Accorden. Glauben Sie das?" fragte er den vor ihm Herschreitenden, als er sah, daß dieser sich zu keiner Antwort bequemte.

„Schön Lieschen“

Neues, reizendes Salonstück für Pianoforte von G. Heitrich, Op. 118, erschien soeben im Verlage von Reinhard Müller, Marburg i. H. Gegen Eins. von 1 Mk. 50 Pf. in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

Geschenkwerth!
Die Weisheit d. Fürstin Signatur 1 Mk.
Die Hygiene der Kinderwochen 2
Die Gesellinen Berlin 3
Berl. dir. durch H. Schmidt,
Berlin SW., Plan-User 26.
Musik. Kataloge gratis und franco.

Ascher & Bursch's Skaffreund.



zeigt unschätzbar sicher Karten-Geben u. Vorhand an, ist Kartenbäcker, enthält Statistik u. Reizendes Gelehrte für Statistiker. Eine Werte auf jedem Statistik. Höchst elegant in Kunstdruck, bronciert ob. galvanisiert Mk. 6,00, vermicelt Mk. 7,50. Man verlangt den Uppar in Galanteriegeschäften oder direkt geg. Nachn. von den Patent-Inhabern und Fabrikanten

Louis Bursch & Sohn
Kreuzstr. 10.

Phönix-

Carbolineum.
bester u. billigster Holzanzstrich. Prima
Maschinenöle u. Seife, Leber- u. Woll-
Oele, Vaseline, Pusfären, Asbest- u.
Gummibüschungen billigst.
H. Wertheim Söhne, Berlin 0. 27.

Normal-Unterkleider

System Prof. Dr. G. Jäger
Hessen, rein Wolle, Mark 4.
Garnigarn, von Mark 5,50 an.
Marco Reform, Mark 2,75.
Merino, von Mark 2, an. Schweiß-
fachten u. bill. Preisen. Anfertig. nach
Mak. Berl. g. Nachn. ob. vorh. Einsend. d.
Ber. Auftr. 5 Mk. 25 an franco. Versand-
geschäft Fr. Lohrer, Barmen, Boherstr. 34.

Wochukr., garantiert zuverlässig
mit mahlenem Zifferblatt.
Mk. 4,00. Datum anzeigen
Mk. 6, — Nachnahme. Reich
Illustr. Preisbuch über Taschen-
Uhren u. Baguette gratis.

W. F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzen

zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. Sässes und Cardinal nach Preisliste.

Deutscher Cognac bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die Flaschen 2 bis 6 Mk. Als Spezialität: vorzügliche deutsche Marke, 2 Flaschen 5,50 Mk., 6 Flaschen 14 Mk.

Kaiser-Cognac, 12 Flaschen 27 Mk. frei ganz Deutschland. An-

Kaiser-Cognac-Crème, die Perle aller Bowleure, an Wohlgeschmack

und Beständigkeit alles Bäckerige über-
trefend, wieß belebend und Appetit an-
regend, 2 Flaschen 6,50 Mk., 6 Flaschen

17 Mk., 12 Flaschen 33 Mk. frei ganz Deutschland.

Gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. Alles auch in Fässern von circa 25 Litern an. Wiederverkäufern Rabatt. Prospekte und Preis-
listen frei.

Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.

(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Eine jede Hausfrau sollte beim Einkauf von Leinen direkt an die Gebirgsleinen-Handweberet von Brodkorb & Drescher zu Landeshut i. Riesengebirge i. Schl. sich wenden. Genannte Firma fertigt ein vorzügliches dauerhaftes u. höchst geschmackvolles Reinelein, stark u. seifig, Bettbezüge, Zület, Hand- u. Taschentücher, Wäsche. Jedes Metermaß zum allerbilligsten Fabrikpreise wird abgegeben. Ausgezeichnetes Pr. Hemdentuch (nadelstiftig) à St. 88 cm breit, 20 m lang, Mk. 9,00, 10,00, 10,80, 11,80. Muster u. Preisbuch umgehend portofrei.

Serienloos-Gesellschaft in Friedrichstadt an der Eider.

Fortwährende Aufnahme neuer Mitglieder für 12 große Gewinnziehungen. Monat. Beitrag nur 3,50 Mk. ohne jede Nachahlung. Jeden Monat Ziehung. Statut versendet frei.

J. D. JOSIAS.

Chr. Harbers, Leipzig, Fabrik und Lager photographischer Artikel.

Amateur-Preis-Liste 1890 mit vielen Abbild. u. auf Anleitung zur Erlernung der Photographie für Anfänger franco gegen und gratis.

General-Preisliste, gross Quart, 80 Seiten, 150 Abbildungen, nebst neuesten Nachträgen franco gegen Mark 1.—

Brief-Ausgabe, Urtheile über Lieferung gratis und franco.

Mit meinem Geschäft ist ein chemisch-technisches Laboratorium für Uebernahme jedweder Arbeit für Amateure und Atelier nebst Lehranstalt für Amateurphotographie verbunden. Dasselbe steht unter der Leitung bewährter Kräfte und werden Prospekte gratis und franco versandt.

Nach allen Welttheilen
hat der Verland meiner Cigarrer wieder begonnen, und empfiehlt meiner weichen Kundschaft zu bekannten Preisen.
Sum. m. Zigaretten 100 St. 3 Mk.
Sum. m. Zigarren 4 Mk.
Sum. m. Havana 5 Mk.
Rein Havana 100 St. v. 6 Mk. an.
Verland nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme, bei 500 Stück franco über ganz Deutschland.
A. Kaje, Cigarrenfabrik,
Berlin N.,
Schönhauser Allee 173.

Otto Weber's Mode-Magazin
Berlin W., Leipzigerstr. 124.
Kostüme, Mäntel, Jupons, Tricottaillen und Hüte. Umtauisch gestaltet. Specialität: farbige und schwarze Seidenstoffe, sowie fertige Kostüme für Hochzeiten u. Festlichkeiten.

Otto Weber's Trauer-Magazin
Berlin W., Mohrenstr. 35.

Tiefbohrungen
aller Art nach Kohle, Erzen, Thon, Wasser u. Abwasser, Bumpen- und Wasserleitungs-Anlagen sachgängig und billigst.
Kleiner & Co., Cottbus,
Bohrunternehmer und Maschinen-Fabrikanten.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS Civil-Jugend
in GÖRLITZ.

Mein Kräuter-Wein
hat sich durch seine Heilkraft gegen Magenschwäche und Rheumatismus leicht in den Handel eingeführt. Verland geg. Nachn. 1 Weinsfl. 2,50 Mk., bei 5 fl. franco. J. Friese, Goslar a. H.
NATUREUTER
Netto 9 Pf. fflte. Süßrahmtafelbutter aus den besten Molkereien Mk. 10,50, netto 9 Pf. fflte. Tischbutter Mk. 9,50, 9 " Gutsbutter Mk. 8,80 verl. franco Nachnahme. **Eugen Schmidt,** Langenau, Württembg. Oberland.

Netten Sie mich — retten Sie einen Verfolgten — wegen Politik Verfolgten!"

Der Klang dieser Stimme ließ sie leise erbeben. Fast hastig wandte sie den Kopf zur rechten Seite und fuhr erschreckt zurück. Ein Mann, bleich, verwildert in seinem Aussehen, stand dicht — dicht neben dem Wagen und hielt beide Arme flehend empor — und dieser Mann — nein, sie irrte nicht — war Buchen!

Auch er erkannte sie, denn die Worte erstarben ihm auf seinen Lippen und starr — starr blickte er sie an.

In diesem Augenblick wurde das Geräusch nahender Reiter hörbar.

Angstlich erbebend blickte Buchen zurück.

„Sie kommen — ich bin verloren — verloren!“ rief er und in der Angst sprang er auf den Tritt des Wagens und klammerte sich fest an denselben an.

Bitternd, angstvoll abwehrend streckte Frau von Friesen ihm den Arm entgegen.

Das Gesicht hatte sie abgewendet.

Die Reiter näherten sich. Es waren Gendarmen. Jetzt sprang Buchen vom Wagen herab. Durch den schnellsten Lauf suchte er sich zu retten. Es war unmöglich, die Reiter hatten ihn bereits bemerkt und trieben die Pferde zur größten Eile an.

Frau von Friesen wagte nicht, den Kopf zurückzuwenden. Regungslos, hilflos saß sie da. Da hörte sie die Worte ihrer Begleiterin:

Eben haben sie ihn erreicht — sie werfen ihn nieder, sie fesseln ihn!"

Sie zuckte schmerhaft zusammen. Ein Gedanke tauchte in ihr auf. Sie vergaß, was sie durch ihn erlitten, daß er ein Mörder war, daß er ihren Gatten vergiftet, und sie selbst der That angeklagt hatte — in ihr fand in diesem Augenblick nur der Gedanke Raum: wenn er wirklich wegen Politik verfolgt würde! — Sie dachte an seine Rettung.

Ihr Diener war zu den Gendarmen, welche Buchen sicher gefesselt und zwischen zwei Pferden festgebunden hatten, geeilt und kehrte zurück.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

ebirge“. Nr. 239. 2. Blatt.

en 12. October 1890.

ne Brutanstalt mit kalifornischen Brüting von Forelleneiern eingetragen der Stadt Liebenthal, Lippisch, der recht gute Resultate erzielt währendes Aussehen von kleinen u dem Forellenreichthum der Gerger Kreises beiträgt, sodass es scheint, weitere Kreise für die Jagd und Erbärtung von Forellen.

Der Königl. Landrat erachtet es-Currenten-Blatt die Magisträte u Schmiedeberg, sowie die Herren reis, anzugeben, ob und welchekeiten (Förster, Müller etc.) in vorhanden sind, welche bereit ge Brutanstalt einzurichten, um errn Landwirtschaftsminister die schender Beihilfen nachzuführen zu chtung einer solchen Brutanstalt würde, je nach den lokalen Ver- Mf. kosten und es darf erwartet rr Minister, ähnlich, wie bei der benthal, den großen Theil der osten auf Staatsfonds übernimmt.

ermischtes.

stboten! Anna, das bei einer bedienstete Mädchen für Alles, id drall wie immer ihrer Herrin „Ich habe eine Bitte, Madame!“ Frau R. „Ich habe mir morgen tag sechs Freundinnen eingeladen, nicht da — das gute Zimmer das präzise „Nein“ ihrer Herrin beleidigt: „Nun! Ich hätte es Ordnung bringen müssen! Schön! keine Freundinnen in der Küche so geschah es denn auch am

vergangenen Auge. An der Stätte seines Wirkens hielt das Geburtstagkind Empfang ab. Den Gratulantinnen musste Anna aber bereits das „gute Zimmer“ in sichere Aussicht gestellt haben, denn sie kamen sämtlich die Vordertreppe heraus und Frau R. war von der vierten Nachmittagsstunde an reichlich mit der Aufgabe beschäftigt, den Gästen ihres Dienstmädchens auf ihr Klingeln zu öffnen. Und jede Gratulantin brachte eine Gabe mit den glacebefleideten Händen, und jede war so elegant festlich gekleidet, daß Frau R. schließlich Mitleid fühlte, daß so viel Eleganz sich in der Küche zusammendrängen sollte. Sie räumte daher das Feld und überließ den Damen bis zur achten Abendstunde die gute Stube. Dort ließen es sich die Gäste bei Chocolade und Kuchen wohlsein, bis die Zeit gekommen war, in welcher das Abendbrot seiner Besorgung harrte, und es also für jedes der Mädchen hieß: „Nach Hause und raus aus der guten Stube!“

Durchgebrannt ist ein bekannter Berliner Bankier, der am letzten September 90000 M. Börsengelder bezahlen sollte, unter Zurücklassung seiner Frau, deren Mitgift von 50000 M. baar er in drei Monaten vermöbelt.

Folgendes Gaunerstückchen erzählt die „Köln. Volkszeit.“ aus Münster i. W.: Es war in dämmernder Morgenfrühe als ein Nachtwächter aus dem Fenster des zu ebener Erde gelegenen Gastzimmers eines bekannten Hotels einen Menschen auf die Straße steigen sah, welcher eine Anzahl Packete, Ueberzieher, Schirm, schließlich noch einen großen Reisefoffer hinter sich her zog. „Na, was wird denn das?“ fragte verwundert der Beamte. Der sonderbare Fremde war um die Antwort nicht verlegen: er müsse mit dem Frühzuge nach Bremen, so erzählte er, der Portier habe ihn trotz Auftrags nicht geweckt; dabei schimpfte er herzlich über die läuderliche, verchlafene Wirthschaft und bat schließlich den Nachtwächter, ihm gegen gutes Trinkgeld die Sachen zum Bahnhof schaffen zu helfen. Der Nachtwächter war denn auch kein Unmensch und sah bald darauf den Herrn Reisenden mit Kisten und Kästen gen Norden fahren. Als es hell geworden war, bemerkte man im Hotel, daß für etliche Hundert Mark Sachen verschwunden waren.

unwissen mitten. Und genau jede zweite, ... marktäugliche Rolle spielt, müssen in der Pflege der wahren Geselligkeit den übrigen vorangehen. Kaiser Wilhelm hat in dieser Beziehung auch am deutschen Kaiserhofe die alte schlichte Sitte wieder eingeführt, und man kann ihm darin nur folgen: Zahlreiche Offizierszusammenkünften hat der Monarch schon Abends beigewohnt, und auf der Tafel steht nichts als Bier und kalter Aufschlitt. Man braucht die Dinge hinsichtlich auch der Einfachheit nicht zu übertrieben, nur Maß halten, und das ist von hoher sozialer Bedeutung. Man laufte doch einmal, was kleine Leute nach solchen Festivitäten dastehen, und nicht selten haben sie Recht, wenn sie sagen, eine etwas einfache Gestaltung der Abendgesellschaft hätte eine kleine Verbesserung ermöglicht. Außerdem übt das Beispiel tiefen Eindruck: Mutet doch Bier zu, will Niedrig nicht zurückbleiben, und gerade heute sollen und müssen wir auf Verbesserung des Zustandes des Klassengegensatzes hinarbeiten. Es ist auch eine ganz falsche Ansicht, wenn man meint, die Verhältnisse zwängen zum Luxus. Die Verhältnisse zwängen Niemand, der sich nicht zwängen lassen will, und was ist denn an Urtheilen von Leuten gelegen, die nur nach Neuerwerbtheiten reden? Nichts! In Wahrheit wird dem Bürgerthum ein Dienst erwiesen, wenn jeder sich bestrebt, die bürgerlichen Verhältnisse hochzuhalten, das „Zuwiel“ zu vermeiden. Deutsches Wesen bedeutet gerades und ehrliches Wesen unter Vermeidung allen Spines, das zu pflegen müssen wir heute mehr als je bestrebt sein. Eine der höchsten und gerühmtesten Eba altertumsschätzen des deutschen Volkes ist die deutsche Treue, die wir nicht bloß dem Vaterlande, Kaiser und Reich bewahren sollen, sondern vor Allem uns selbst in großen und in kleinen Dingen. Das kann aber nicht besser geschehen, als durch Pflege des echten deutschen Familienselbsts, der alten deutschen Gesellschaft, die mit Hand und Mund bietet, was dem Gaste werth, aber prahlreichen Luxus vermeidet. Jedes an seinem Platze, es wird auch dafür sich besonders festliche Gelegenheit finden, und dann wird es eine doppelte Freude bereiten. Mögen diese Zeilen stimmung aufgenommen werden, freundlich, wie sie geboten wurden.

Locales.

* [Schonzeit für Fische.] Nach § 3 Absatz 2g der Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien vom 8. August 1887, ist der Betrieb der Fischerei im Bober und allen seinen Nebengewässern, während der Zeit vom 15. October Morgens 6 Uhr bis 14. December Abends 6 Uhr (Winterschonzeit) verboten. Ausnahmen hiervon bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz.

* [Fisch-Brutanstalten.] Mit Unterstützung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist vor vier Jahren in

Der Kutscher eines Premierministers als Schmuggler. In Newhaven wurde der Wagen des englischen Ministerpräsidenten Salisbury von den Zollbehörden beschlagnahmt und der Kutscher verhaftet, weil er 12 Liter Cognac und eine Menge Cigarren im Wagen verborgen hat. Die Strafe wird einige tausend Mark ausmachen.

Logograph

von

Emmo Rex.

Einmal — im Kreislauf der Welten — wie dünnst es klein Dir, Ob auch zum and'ren mein Wort
Vanch eine Welt Dir umschloss,
Und barg sie Dir Freude und Glück nur, Du jauchzest dem
Schöpfer,

Wie man im lachenden Lenz
Spotter des Winters Gefahr.

Aber in Kummer und Noth und wachsender Draufsal,
Wenn es nicht mutig und stark,
Wird es zum Abgrund der Schub.
Gewaltig, unendlich führwahr ist des Wortes Bedeutung,
Rätsel sein Welen allein,
Oft unlösbar den And'ren.

Wenn es, wie in der Natur, wechselnd die Horen regiert,
Trieb es nicht Blüthen allein,
Schafft' es die edelste Frucht.
Wird es im Spiele Dir auch oftmals zum herrschenden Trumpf,
Ist es im Leben doch nie
Und nimmer zum Spiel Dir erlaubt.

Also wird es zur Axe des raslos treibenden Lebens,
Wer es verleugnet, ihm lebt
Bald sich sein Segen in Fluch.
Nun nimmst meinem Wort Du das Haupt; es zeigt sich
ein and'res,
Wie es der Erde entstammt
D'rein es ein Gott einst versent.

Oft auch verschmelzen die Worte und eins ruht verborgen im
Doch aus dem zweiten allein
Darf nie das erste besiehn.
Fleiß und Kunststam der Menschen und strebender Eifer,
Geben der wechselnden Form
Wesen und Inhalt zugleich.

Unsterbliche Geistesheroen und wackere Streiter,
Große, gewaltige auch
Leben im zweiten noch fort.
Und scheint es Dir stumm auch und todt, es spricht die beredteste
Sprache,
Dringt sie aus schwundelnden Höh'n
Zubind ins erste hinab.

Handelsnachrichten.

Breslau, 10. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftswerkehr war im Allgemeinen schleppend, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäß. Angebot unver., per 100 Kgr. schles. neuer weiß 18,70—19,60—20,10 M., neuer gelb 18,60—19,50—20,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen keine Qual. gut behaupt., per 120 Kgr. neuer 17,20—17,50—18,00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15,00—16,00—17,00, weiße 16—16,50—17,50 M., Hafer keine Qualitäten beh., per 100 Kgr. 12,40—13,00—13,50 M., Mais schw. zugf., per 100 Kgr. 18,00—18,50—14,00 M., Lupinen ohne Aender., per 100 Kilogr. gelbe 8,50 bis 9,50—1,50 M., blaue 7,50—8,50—9,50 M., Bütten in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 18,00 bis 14,00—15,00 M., Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—18,50 M., Erbsen schwach zugf., per 100 Kgr. 15—15,50—17 M., Bictoria 16,50—17,00—18,00 M., Schlaglein gut verläufig. — Delfaaten geschäftelos. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16,00—17,00—17,50 M., Wintertraps 2c, 0—22,00—24,00, Wintertrüben 19,70—21,70 bis 23,60. — Rapsflocken ohne Aender., per 100 Kgr. schles. 12,25 bis 12,50 M., fremder 12,00—12,25 M., Leintuchen gut verläufig., per 100 Kgr. 15,75—16,00, fremder 14,00 bis 15,00 M., — Palmtrüben sehr fest, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 M., Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 M., weißer höher, 35—50—65 M., Schwedischer Klee ohne Angebot. — Hafer per 50 Kgr. (neues) 2,30—2,80 M., Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 M.

I-Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Eisenban-Altenstien, Thür- u. Fensterbeschläge etc. empfehlen zu billigsten Preisen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug.

Geschäft.

„Post aus dem Kiesengebirge“. Nr. 239. 2. Blatt.

Sonntag, den 12. October 1890.

Ein Wort zur Zeit.

(Wahre Geselligkeit.)

In uns Deutschen liegt einmal eine hohe Neigung zur Geselligkeit, zum gemeinsamen Vergnügen und harmlosen Plaudereien. Seit Jahren ist diese Neigung gepflegt, des sind die Tausende von Vereinen Zeuge, bei deren Errichtung manchmal des Guten ja etwas zuviel geben wird. Indessen wäre es ungerecht, gegen unsere Vereine einen Angstfusskrieg unternehmen zu wollen; Auswüchse, die ja vorkommen, rüttet schon der gesunde Menschenverstand früher oder später, und zudem ist die Extravaganz in diesen Kreisen noch lange nicht so groß, wie etwa in England, Frankreich oder Amerika. Die Solidität steht immer noch oben an, und wer sie anstößt will, thut das selten ungestraft. Der Neigung zur Geselligkeit ist auch die altherühmte deutsche Gastfreundschaft entsprungen. Allerdings hat die moderne Zeit auch hier die gute alte Sitte stark beeinträchtigt, jedennoch — mit der deutchen Gastfreundschaft ist's ein gutes Ding und die künftigen Geschlechter mögen sie nur ebenso in Ehren halten, wie die bisherigen. Eine Art Gastfreundschaft ist es denn auch, wenn beim Beginn der Herbstzeit, sobald die Abende lang zu werden beginnen, befremde Familien sich bei einer unter ihnen versammeln, b. i. Freunde und Trank ein vernünftiges Wort sprechen und die alte Freundschaft aufs Neue bekräftigen. So nach dem Charakter sind schon die Namen dieser Vereinigungen verschieden: Hier heißt es stolz: „Soireen“, oder „Abendgesellschaft“, oder aber gut bürgerlich „Abendbrot.“ Der Brauch, eine Gesellschaft zu geben, ist im Bürgerstande ziemlich allgemein verbreitet, so sehr, daß auch kleine Leute sich das Vergnügen nicht entgehen lassen wollen, und in irgend einer Weise eine gemütliche Zusammenkunft arrangieren. Ein solcher Familienabend ist eine angenehme Befreiung am langen Winterabend, eine Erholung nach dem Arger und Verdruss des Arbeitstages, eine Ermunterung und ein Ansporn zum weiteren Schaffen. Der Hauptreiz bei solchen Zusammenkünften soll doch in dem freien Meinungsaustausch, in dem freundsfamilienlichen Plaudern liegen, und wenn die Hausfrau, den Gästen zu Ehren, ein Sondergericht, das sonst nicht alle Tage erscheint, auf den Tisch bringt, so werden die Gäste ihr dankbar sein und sich doppelt des Gebotenen und der angenehmen Geselligkeit freuen. Aber die Nebensache soll nicht zur Hauptsache werden, wie es heute leider nicht selten der Fall ist. Gerade heraus und ohne Umschweife gesagt: Manche Abendgesellschaft verdirbt das Wirtschaftsgeld eines Monats, weil man doch Anderen nicht nachstehen kann und hinterher muß die Familie sich einschränken! Das ist die falsche Geselligkeit, deren Belästigung diese Zeiten dienen sollen! Erinnern man sich des Hauptzwecks solcher Zusammenkünfte, es plaudert sich bei echt bürgerlichem Tische gerade so gut und viel zwangloser, als bei teuren Leckereien, die in manchen Gästen leicht ein Unbehagen erwecken, wenn sie daran denken, wie sie sich reuevollen müssen. Und gerade jene Kreise, in welchen ein Bahnmarktfürst seine Rolle spielt, müssen in der Pflege der wahren Geselligkeit den Uebrigen vorangehen. Kaiser Wilhelm hat in dieser Beziehung auch am deutschen Kaiserhause die alte schlichte Sitte wieder eingeführt, und man kann ihm darin nur folgen: Zahlreichen Offizierszusammenkünften hat der Monarch schon Abends beigewohnt, und auf der Tafel steht nichts als Bier und kalter Ausschnitt. Man braucht die Dinge hinsichtlich auch der Einfachheit nicht zu übertreiben, nur Maß halten, und das ist von hoher sozialer Bedeutung. Man laufe doch einmal, was kleine Leute nach solchen Feierlichkeiten äußern, und nicht selten haben sie Recht, wenn sie sagen, eine etwas einfache Gestaltung der Abendgesellschaft hätte eine kleine Verbesserung ermöglicht. Außerdem übt das Beispiel tiefen Eindruck: Mutet doch Biel zu, will Niedrig nicht zurückbleiben, und gerade heute sollen und müssen wir auf Verbesserung des Buhnmens des Klassengegensatzes hinarbeiten. Es ist auch eine ganz falsche Ansicht, wenn man meint, die Verhältnisse zwängen zum Luxus. Die Verhältnisse zwingen Niemand, der sich nicht zwingen lassen will, und was ist denn an Urteilen von Leuten gelegen, die nur nach Neuerlichkeiten rechnen? Nichts! In Wahrheit wird dem Bürgerthum ein Dienst erwiesen, wenn Jeder sich bestrebt, die bürgerlichen Verhältnisse hochzuhalten, das „Zuwiel“ zu vermeiden. Deutsches Wesen bedeutet gerade ein ehrliches Wesen unter Vermeidung allen Schmähs, das zu pflegen müssen wir bei e mehr als je bestrebt sein. Eine der höchsten und gerühmtesten Eha altreichen Städte des deutschen Volkes ist die deutsche Treue, die wir nicht bloß dem Vaterlande, Kaiser und Reich bewahren sollen, sondern vor Allem uns selbst in großen und in kleinen Dingen. Das kann aber nicht besser geschehen, als durch Pflege des echten deutschen Familienlebens, der alten deutschen Geselligkeit, die mit Hand und Mund bietet, was dem Gaste werth, aber prahlischeren Luxus vermeidet. Jedes an seinem Platze, es wird auch dafür sich besonders feiliche Gelegenheit finden, und dann wird es eine doppelte Freude bereiten. Mögen diese Zeiten freundlich aufgenommen werden, freundlich, wie sie geboten wurden.

Locales.

* [Schonzeit für Fische.] Nach § 3 Absatz 2g der Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien vom 8. August 1887, ist der Betrieb der Fischerei im Bober und allen seinen Nebengewässern, während der Zeit vom 15. October Morgens 6 Uhr bis 14. December Abends 6 Uhr (Winterschonzeit) verboten. Ausnahmen hiervon bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz.

* [Fisch-Brutanstalten.] Mit Unterstützung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domainen und Forsten ist vor vier Jahren in

Liebenthal eine kleine Brutanstalt mit kalifornischen Bruttrögen zur Erbrütung von Forelleneiern eingerichtet und dem Förster der Stadt Liebenthal, Lippitsch, übergeben worden, der recht gute Resultate erzielt hat, und durch fortwährendes Aussetzen von kleinen Fischen wesentlich zu dem Forellereichthum der Gewässer des Löwenberger Kreises beiträgt, sodass es wünschenswerth erscheint, weitere Kreise für die künstliche Befruchtung und Erbrütung von Forelleneiern zu interessiren. Der Königl. Landrat ersucht nun im neuesten Kreis-Currenden-Blatt die Magisträte zu Hirschberg und zu Schmiedeberg, sowie die Herren Amtsvorsteher des Kreises, anzuzeigen, ob und welche geeignete Persönlichkeiten (Förster, Müller etc.) in ihren Amtsbezirken vorhanden sind, welche bereit wären, eine derartige Brutanstalt einzurichten, um alsdann bei dem Herrn Landwirtschaftsminister die Bewilligung entsprechender Beihilfen nachzusuchen zu können. Die Einrichtung einer solchen Brutanstalt (mit 3 Bruttrögen) würde, je nach den lokalen Verhältnissen, 80—200 Mk. kosten und es darf erwartet werden, dass der Herr Minister, ähnlich wie bei der Brutanstalt in Liebenthal, den größten Theil der ersten Einrichtungskosten auf Staatsfonds übernimmt.

Vermischtes.

Unsere Dienstboten! Anna, das bei einer Berliner Familie bedientste Mädchen für Alles, näherte sich fesch und drall wie immer ihrer Herrin und sagte zu dies r: „Ich habe eine Bitte, Madame!“ „Nun?“ erwiderte Frau R. „Ich habe mir morgen zu meinem Geburtstag sechs Freundinnen eingeladen. Können Sie mir nicht da — das gute Zimmer überlassen?“ Auf das präzise „Nein“ ihrer Herrin meinte Anna etwas beleidigt: „Nun! Ich hätte es ja doch wieder in Ordnung bringen müssen! Schön! Dann werde ich meine Freundinnen in der Küche empfangen!“ Und so geschah es denn auch am betreffenden Tage. An der Stätte seines Wirkens hielt das Geburtstagkind Empfang ab. Den Gratulantinnen mußte Anna aber bereits das „gute Zimmer“ in sichere Aussicht gestellt haben, denn sie kamen sämmtlich die Bordertreppe heraus und Frau R. war von der vierten Nachmittagsstunde an reichlich mit der Aufgabe beschäftigt, den Gästen ihres Dienstmädchens auf ihr Klingeln zu öffnen. Und jede Gratulantin brachte eine Gabe mit den glacebekleideten Händen, und jede war so elegant festlich gekleidet, daß Frau R. schließlich Mitleid fühlte, daß so viel Eleganz sich in der Küche zusammendrängen sollte. Sie räumte daher das Feld und überließ den Damen bis zur achten Abendstunde die gute Stube. Dort ließen es sich die Gäste bei Chocolade und Kuchen wohlsein, bis die Zeit gekommen war, in welcher das Abendbrot seiner Beforgung harrte, und es also für jedes der Mädchen hieß: „Nach Hause und raus aus der guten Stube!“

Durchgebrannt ist ein bekannter Berliner Bankier, der am letzten September 90000 Mk. Börsengelder bezahlen sollte, unter Zurücklassung seiner Frau, deren Mitgift von 50000 Mk. baar er in drei Monaten vermöbelt.

Folgendes Gauernstückchen erzählt die „Köln. Volksztg.“ aus Münster i. W.: Es war in dämmernder Morgenfrühe als ein Nachtwächter aus dem Fenster des zu ebener Erde gelegenen Gastzimmers eines bekannten Hotels einen Menschen auf die Straße steigen sah, welcher eine Anzahl Padete, Ueberzieher, Schirm, schließlich noch einen großen Reisekoffer hinter sich her zog. „Na, was wird denn das?“ fragte verwundert der Beamte. Der sonderbare Fremde war um die Antwort nicht verlegen: er müsse mit dem Frühzuge nach Bremen, so erzählte er, der Portier habe ihn trotz Auftrags nicht geweckt; dabei schimpfte er herzlich über die läuderliche, verschlafene Wirtschaft und bat schließlich den Nachtwächter, ihm gegen gutes Trinkgeld die Sachen zum Bahnhof schaffen zu helfen. Der Nachtwächter war denn auch kein Unmensch und sah bald darauf den Herrn Reisenden mit Kisten und Kästen gen Norden fahren. Als es hell geworden war, bemerkte man im Hotel, daß für elliche Hundert Mark Sachen verschwunden waren.

Der Kutscher eines Premierministers als Schmuggler. In Newhaven wurde der Wagen des englischen Ministerpräsidenten Salisbury von den Zollbeamten beschlagnahmt und der Kutscher verhaftet, weil er 12 Liter Cognac und eine Menge Cigarren im Wagen verborgen hat. Die Strafe wird einige tausend Mark ausmachen.

Logograph

von

Emmo Ney.

Einmal — im Kreislauf der Wälder — wie dünnst es klein Dir,
Ob auch zum and'ren mein Wort
Wanch eine Welt Dir umschloß.
Und barg sie Dir Freude und Glück nur, Du jauchztest dem
Schöpfer,
Wie man im lachenden Lenz
Spottet des Winters Gefahr.

Aber in Kummer und Not und wachsender Drangsal,
Wenn es nicht mutig und stark,
Wird es zum Abgrund der Schuld.
Gewaltig, unendlich fürwahr ist des Wortes Bedeutung,
Räths'l sein Wesen allein,
Oft unlösbar den And'ren.

Wenn es, wie in der Natur, wechselnd die Horen regiert,
Trieb es nicht Blüthen allein,
Schafft es die edelste Frucht.
Wird es im Spiele Dir auch öfters zum herrschenden Trumpe,
Ist es im Leben doch nie
Und nimmer zum Spiel Dir erlaubt.
Also wird es zur Axe des raslos treibenden Lebens,
Wer es verlängnet, ihm lebt
Bald sich sein Segen in Fluch.
Nun numma meinem Wort Du das Haupt; es zeigt sich
ein and'res,
Wie es der Erde entstammt
D'rein es ein Gott einst verseult.

Ost auch verschmelzen die Worte und eins ruht verborgen im
Doch aus dem zweiten allein
Darf nie das erste besteh'n.
Fleiß und Kunstsam der Menschen und sreibender Eifer,
Geben der wechselnden Form
Wesen und Inhalt zugleich.

Unsterbliche Geistesheroen und wadere Streiter,
Große, gewaltige auch
Leben im zweiten noch fort.
Und scheint es Dir stumm auch und todt, es spricht die beredteste
Sprache,
Dringt sie aus schwundenden Höh'n
Zublind ins erste hinab.

Handelsnachrichten.

Breslau, 10. October. (Produeten-Markt.) Der Geschäftsverkehr war im Allgemeinen schleppend, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Beine bei mäß. Angebot unver., per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.70—19.60—20.10 Mk., neuer gelb. 18.60—19.50—20.00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Qual. gut behaupt., per 100 Kgr. neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.00—16.00—17.00, weiße 16—16.50—17.50 Mark, — Dauer seine Qualitäten beh., per 100 Kgr. 12.40—13.00—13.20 Mk. — Mais schw. zugf., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen ohne Aender., per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—1.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Böden in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen schwächer Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach zugf., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein gut verlässlich. — Delfsäaten geschäftslos. — Hanfseamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. Winteraps 2L, 0—22.00—24.00. Winterlünschen 19.70—21.70 bis 23.60. — Rapsäufen ohne Aender., per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leinkuchen gut verf., per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mk. — Palmkäferkäse sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Kleesamen schwächer Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mk.

I-Träger, Eisenbahnschienen,
Portland-Cement, Draht,
Drahtnägel, Ofenban-Altenstien,
Uhur- u. Fensterbeschläge etc.
empfehlen zu billigsten Preisen

Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 II. 2,
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-
Geschäft.

Abonnements-Einladung für das 4. Quartal

Zu abonniren bei jeder Postanstalt.
Mk. 2,50 pro Quartal.

auf das

Zu abonniren bei jeder Postanstalt.
Mk. 2,50 pro Quartal.

Berliner Börsen-Journal

früher: Berliner Börsen-Circular

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung

(Mittwoch und Sonnabend Abend)
für alle finanziellen Angelegenheiten.

Preis pro Quartal Mk. 2,50 bei allen Postanstalten.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 852.

Besprechung aller Börsenpapiere.

Information über alle Börsenwerthe.

Geldsendungen, Briefe und Anfragen sind ausschliesslich zu adressiren an:

Paul Polke, Bankgeschäft, Berlin W. Charlottenstrasse 25-26, nahe der Leipzigerstrasse.
Teleg. Adress: „Polkebank“. — Reichsbank-Giro-Conto — Telephon Amt I, No. 894.

Die zuletzt erschienenen beiden Nummern vom 8. und 11. October er des „Berliner Börsen-Journal“ (früher: „Berliner Börsen-Circular“) enthalten eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von: Raab-Oedenburger Eisenbahn. Stralsunder Spielkarten-Fabriken. Düsseldorfer Chamotte- und Tiegelwerke vorm. Schorn & Bourdois. Maschinenbau-Anstalt vorm. Flöther. Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft. Mälzerei Wrede. Ostpreussische Südbahn. Bau-Gesellschaft Moabit.

Briefkasten. (Lombarden; 3 proc. Reichsanleihe; 3 proc. Preussische Consols; Rumänische Anteile; Ostpreussische Südbahn; Russische Südwestbahnen; Draht-Industrie; Baroper Walzwerk; Baumerei Weissensee; Northern-Pacific-Eisenbahn; Fagenschmiede; Walzwerkverband; Graeber Bank; Rebeck Montan; Reinh. Wagenbau; Victoria Cement; Discounto-Commodit; Berliner Bank; Ostend; Hannoversche Maschinen (Egestorf); Allgemeine Häuserbau; Realcredit-Bank; Silberpreis; Argentinische Krisis; Eisenhölle; Voigt & Wind; Städterger Hütte; Rheinische Anthracit; Deutsche Hydrosolhat Obligationen; La Veloce; Internationale Bank; Schweizer Bahnen &c. &c.)

Probenummern gratis.

Einer Besprechung werden demnächst im „Berliner Börsen-Journal“ folgende Gesellschaften unterzogen:				
Aachen-Höingen.	Magdeb.-Straßenbahn.	Mainz-Ludwigshaf. Eisenb.	Preßspinn.	Northern Pacific.
Louise Tiefbau.	Gotthard.	Zeitzer Eisengießerei.	Harzer Eisenwerke.	Frister & Nößmann.
Saalfabrik.	Galizier.	Hein. Lebmann.	Ahein-Naßau.	Schwarzkopf.
Danziger Delmühle.	Lüttich-Limburg.	Kramsta. — Ludwig Löwe.	Elbenthal.	Sudenburger Maschinen.
Lauchhammer.	Türk. Tabak.	Gladenbeck.	Frankfurter Güterbahn.	Argentinische } Werthe.
Berliner Eisenverein.	Consolidation.	Kapler Maschinen	Höfelsbrauerei.	Mexikanische }
Deutsche Genossenf.-Bank.	Admiralsgarten.	Königstadt.	Oppelsner Cement.	Egyptische }
Hagener Guß.	König- und Laurahütte.	Oldenb. Spar- u. Leibbank.	Bredower Zucker.	Braunschweiger Zute.
Schweizer.	Oberschl. Eisenb. Bed.	Norddeutsche Bank.	Honrobert.	Magdeburger Bankverein.
Zammin. Landern.	Hartmann, Maschinenfabrik.	Schaffhausen Bankverein.	Mittelmeerbahn.	Magdeburger Privatbank.
Allgem. Electricitätswerke.	Schles. Bankverein.	Wesprh. Draht.	Norddeutsche Eiswerke.	Böchumer Guß.
Harburg-Wien.	Breslauer Discontobank.	Lombarden.	Leykam-Josefthal.	Fraustadt Zucker.
Sächs. Gußstahl.	Düsseldorfer Draht.	Nordd. Wollkämmerei.	Aplerbecker.	Magdeburger Bergwerk.
Brüder Kohlen.	Niebeck Brauerei.	Bockbrauerei.	Dortmunder Bergbau.	Höchster Farbwerk.
Wöhrn. — Crottweil.	Freund, Maschinenfabrik.	Zimmermann.	Magdeburger Baubank.	Aachen-Maastricht.
Mitteldeutsche Creditbank.	Pazenshoffer.	Magdeburg. Gas.	Pomm. Maschinen.	Werrabahn.
Anhalter Kohlenwerke.	Dessauer Gas.	Ahein. Stahlw.	Baugesellschaft Moabit.	Buschthradener Bahn.
Borussia.	Kattowitz Bergbau.	Schultheiß-Brauerei.	Aachener Disconto-Bank.	Internationale Bank.
Kalim. Aschersleben.	Neuroder Kunst.	Thiergarten Bauverein.	Schweizer Westbahn.	

Unser Programm.

Der Leserkreis des „Berliner Börsen-Journal“ (früher „Berliner Börsen-Circular“) vergrößert sich von Tag zu Tag. Was das „Berliner Börsen-Journal“ schnell beliebt macht und ihm den Eingang in alle Kreise erschloß, ist die anerkannt sachliche und zugleich zutreffende Beurtheilung der verschiedenen Börsenpapiere.

Unser Programm lautet: genaueste, aus den besten Quellen geschöppte Information über alle an der Börse gehandelten Werthe.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum Anlauf eines Wertpapiers sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine Kurssteigerung erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Wertpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabsehlich Verluste bringen müssen.

Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, ostmals unmotivierten Kurssteigerung Papiere ohne Rücksicht auf deren Bonität zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald die Kurse zu weichen beginnen.

Diese Manipulation hat sich schon oft bitter gerächt. Werter man ein Wertpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen inneren Wert sorgfältig zu prüfen; nicht die fortwährend schwankenden Dividenden, sondern ganz besonders die innere Lage und Verhältnisse einer Gesellschaft müssen für den An- und Verkauf maßgebend sein. Kennt man seinen Besitz in dieser Hinsicht, so können Kurschwankungen nicht beunruhigend wirken.

Bon diesem Gesichtspunkte geleitet, unterziehen wir die verschiedensten Wertpapiere einer **sachgemäßen Erörterung** und bezeichnen zugleich auch diejenigen, deren Erwerb nicht ratschlich erscheint.

In einem **Briefkasten** des „Berliner Börsen-Journal“, welchem wir unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, werden die an uns gerichteten Anfragen über die verschiedenen Wertpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.

Abonnements auf das zweimal wöchentlich erscheinende

Berliner Börsen-Journal

(früher Berliner Börsen-Circular)

nehmen entgegen alle Postanstalten (Postliste Nr. 852), und Zeitungs-Speditionen zum Preise von:

2 Mt. 50 Pf. pro Quartal.

Bei directer Zuwendung unter Kreuzband 3 Mt. pro Quartal.

Probenummern gratis.
Die in diesem Quartal erschienenen Nummern geliefert.

Neu hinzutretende Abonnenten pro IV. Quartal erhalten die in diesem Quartale bereits erschienenen Nummern gratis.
Probenummern gratis.

Gebärdische Schmeichelei.

Ein häbliches Beispiel von schwärmerischer Ausdrucksweise und poetischer Huldigung, wie sie bei den Südländern so häufig findet, bietet folgende Anekdote: Ein Provençal, der zu tief in die schönen Augen einer Dame geslickt hatte, ihr aber ohne Erfolg den Hof mache, sagte der Angebeteten schließlich in drohendem Tone: „Wenn Sie meine Bewerbung nicht hören wollen, so werde ich Alles anzeigen. Ich sehe Ihr Verbrechen.“

„Was soll das heißen?“ fragte die Dame ganz erstaunt.

„Ich weiß, daß Sie eine Gazelle getötet haben, um deren Augen zu bekommen.“

Das kommt davon.

Fräulein: „Hören Sie mal, das dulde ich nicht länger; Sie haben ja alle drei Tage einen anderen Liebhaber.“

Köchin: „Nun, ist das ein Wunder, wo bei uns nie was Gescheites gelohnt wird?“

Beim Arzt.

„Doctor, ich leide schrecklich.“

„Ach, ich glaube nun einmal an Ihre Schmerzen nicht.“

„Wissen Sie, Doctor, Sie verdienen, daß ich Ihnen vor der Nase sterbe.“

Im Kasernenhofe.

Unteroffizier: „Sie, Stepple, auf ihren Sohlen schlen ja wieder die Nägel. Wenn Sie doch nur auf den Sohlen so vernagelt wären wie im Kopf!“

Ein Kennzeichen.

Fritz: „Du, Hans, mir scheint, der Vater hat einen Rauch.“

Hans: „So, hat er die Mutter ausgezankt?“

Fritz: „Rein, aber geküßt hat er sie!“

Dann allerdings.

Stadtherr (zu einem bei ihm zum Besuch weilenden Verwandten vom Lande, der mit seinen Sachen in der Hand zur Abreise gerüstet steht): „Warum hast Du denn so große Eile, Vetter? Bleibe doch noch ein paar Tage hier!“

Bauer: „Rein, ich muß heute nach Hause, denn morgen ist bei uns Viehzählung!“

„Herr, Sie schelnen ja unzweifelhaft vom Teufel besessen zu sein“, rief der ängstlich einen Schritt seitwärts tretende Sergeant mit der Kupfernase, „ich glaube, Sie haben den Verstand verloren, lieber Mondchein! Für Sie wäre es besser gewesen, Sie wären in Mainz zurückgeblieben, Sie können Einem ja ordentlich hängen machen.“

„Lassen Sie das nur gut sein, lieber Kupfermann, ich wollte Sie gewiß dahin bringen, daß Sie besseren Ansichten in Bezug auf Gottes schöne Welt huldigen.“

Der Angeredete schaute sich aber ängstlich um, und als er sah, daß der Andere wieder an der Spitze seiner Section marschierte, griff er hastig in

Polyglottik.



„Unter Anderem — wie viele Sprachen sprechen Sie, Herr Bittsteller?“

„Sieben.“

„Und zwar?“

„Die meisten deutsch.“

Geschäftskniff.

Dame: „Hören Sie, der Stoff ist hortend theuer; wie können Sie denn Ihr Geschäft die billige Quelle nennen?“

Commiss: „Ja seien Sie, wenn Sie z. B. Durst hätten, und verlangten ein Glas Wasser, das bekämen Sie ganz umsonst!“

seinen Brotbeutel, zog eine ansehnliche Pulle heraus brauste durchs ganze Regiment das hohe Lied von und schat drei gewaltige Büge, um, wie er sich selbst vorredete, die Luft wieder zu reinigen, die der halb-verrückte Mondschein mit seinen wässrigen, blauen Augen und mit seinem Gewäsch verpestet hatte. Die anderen Sergeanten und Unteroffiziere aber und die vielen im Staub dahin puddelnden Soldaten zogen derweilen kühnen Muths vorwärts. Es hat Allen wohl, dieses freie lustige Marschieren, war man doch entrückt dem dumpfigen Kasernenleben, dem langweiligen Drillen und dem ewigen Kasernenhofseinerlei. Der Schützenzug, welcher an der Tête marschierte, stimmte ein lustiges Lied an, die Compagnie fiel ein, das Bataillon folgte und schließlich

Fürchterliche Drohung.

Lehrer: „Junge, wenn Du mir noch einmal einen solchen Fehl von einem Löschblatt bringst, so schmeiß ich ihn Dir an den Kopf, daß Dir Hören und Sehen vergeht!“

Der Praktische.

Baßfisch: „Was halten Sie vom Pfänderspiel mit Küßen?“

Herr: „Ich meine, das Pfänderspiel ist dabei ganz überflüssig.“

Gesellschaftsrequisiten.

Hausfrau: „So, nun denke ich, ist Alles für die Soirée befreit. Die Gansleber, Dummer, zwei Schinken, zwei Professoren, ein berühmter Maler, ein leidlicher Musiker — ja, es wird Alles sein!“

Großmütterliche Eitelkeit.

Herr: „Der reizende Kleine ist wohl Ihr Enkelchen?“

Dame (ärgertlich darüber, daß sie nicht für die Mutter gehalten wird): „Sieht denn das Kind wirklich schon wie ein Enkel aus?“

Zweifelhaftes Vergnügen.

M.: „Haben Sie nicht auch gehört, daß mich jener vorhin einen Schafkopf genannt hat?“

V.: „Jawohl, und es macht mir nur Vergnügen, dies bestätigen zu können.“

Erlaut.

Bureaubeamter: „Herr Rath, ich möchte Sie um die Erlaubniß bitten, heute Nachmittag fortbleiben zu dürfen; mein Onkel wird beerdig.“

Rath: „Sehr gern, mein Freund. Aber warten Sie, bitte, auf mich. Wir können zusammen gehen, ich will nämlich auch noch zum Wettrennen.“

Vor Gericht.

Richter: „Heute hat Sie mal wieder ein frecher Einbruch hierher geführt!“

Angellager: „Ich hier einbrechen, Herr Richter? Ne, mit Gewalt hat man mich herein ziehen müssen!“

Rücksichtlos.

Bräutigam: „Kann man etwas Schöneres sehen als diesen grünen Wald?“

Braut: „O pfui, Otto! Das sagst Du mir?“

Nichtsdestotrotz.

Nichtsdestotrotz.

Nichtsdestotrotz.

Nichtsdestotrotz.

Nichtsdestotrotz.

(Fortsetzung folgt.)

Damenkleiderstoffe.

Special-Masse für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damentücher, Neuhelten für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preisstufe. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand- Geschäft von Mustern und Modellbildern frei.

Aug. Essmann, Köln.

Zur zweckmässigen Reklame Adressen aller Branchen empfiehle meine bestgeordneten beständigen Preisen. Brode, Berlin S., Annenstr. 22.

Neueste Erfindung! Unentbehrlich für jeden Haushalt! Universal-Strumpf-Stopfer!

Um auf einfachste u. schnellste Weise beschädigte Stellen in Strümpfen, Hosen, Baumwollzügen, wie überhaupt in jedweden Stoffen sauber und egal wie gerebelt wieder herzustellen, ist in dem „Universal-Strumpf-Stopfer“ ein Apparat erfunden, welcher die bisher langweilige u. zeitraubende Arbeit in Wegfall bringt. M. 1,25 pro St. frei, gegen vorherige Einsendung des Betrages in Brief. Reinhard Weinhold, Zwischen i. S.

Frische Meerzwiebeln

Naturalmittel gegen Ratten, Haustiere ungefährlich, mit Gebrauchsanweisung 1 Kilo 1 M. gegen Briefmarken oder Nachnahme versendet.

Georg Helmuth in Cassel.

Java- u. Sumatra-Cigarren sind u. schönbrennend 2 bis 3 1/2 M. pr. 100. Guten Rauchtabl. 1 M. pr. Pfund franco per Nachnahme.

H. Bremser in Odenkirchen.



Chr. Herrm. Wolff, Tuchversand-Geschäft, Freiberg in Sachsen. — Billigste Bezugssquelle von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buekskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben. Abgabe selbst des kleinst. Masses z. Fabrikpr. Franco-Zusendung der Muster. ●



Wilh. Schack, Cigarren-Fabrik, Hamburg I.

!Eine gold. Uhr!

fann nicht besser geben, wie die „Grenzsteine-Uhr“. Gehäuse wie Gold, genau requisites, sehr solides Werk. Preis M. 10,50 franco ohne Gold.

G. Hoffmann, Uhren-Export, St. Gallen.

500 Mark in Gold

wenn ohne Gold nicht alle Sauturteile,

als Sommerprosse, Lebhaft, Sonnenbrand,

Mittesser, Lebhaft, etc. befeit. u. d. Zeit bis

ins Alter blend. wird u. jugendl. frisch erhält.

Keine Schminte! Pr. M. 1,20. Haupt-Dep.

J. Groß, Bremen. Bestellungs-Ort: Dr. Z. Müller in Leipzig, sowie in allen best. Handlungen.

● A. Schleu, Bonn a. Rh.

Torfstreu,

selbst bei den niedrigen Strohpreisen immer noch billiger als dieses, bleibt bestehendes Einzelmittel für Ställe und vortheilhaft zur Düngererzeugung und wirkt außerdem bestückend. Wie empfohlene Torfstreu in Waggonladungen von 200 Et. frachtfrei jeder Abfahrt.

Emil Grzybowski & Co., Potsdam.

Elegante geschickte Cigarrenabschneider liefern pr. 1/2 D. zu M. 3,50, 1 D. M. 6 gegen Nachr. ob. Einf. des Betrages.

Winkler & Co., Berka a. W.

Feinste Christiania-Anchovis,

1/2 Dunker 3 M., 1/2 D. 1,75 M. g. Nachr. Erste Bezugssquelle für alle Delicatessen.

F. A. Harfst, Altona.

Verstand-Geschäft

O. Benedict, Apolda

empfiehlt

Ratten- u. Mäuse-Gift

in Stein-Krünen à M. 1,75 u. à M. 3,50,

zur Beifüllung von Feld-Mäusen. Stiel mit Erfolg angewandten Stroh-Weizen.

1 kg M. 1,50. Ver. mit Nachr. ob. vorher.

Einf. d. Betr. Großartige Erfolge. Zahlreiche Unternehmungen.

Apolda. O. Benedict.

Kaiser-Torte,

hochfein im Geschmack, wochenlang

halbar, versendet inclusive Verpackung

und Porto für 5 Mark gegen Vor-

eingabe des Betrages ob. Nachr.

F. Zimmer, Langenbielau i. Schl.

Steinnussknöpfe.

Auswahlsendung franco gegen franco.

Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Mechanische Leinenweberei.

Druckerei, Förberei u. Appretur.

Specialität: Edlt Indigoabnehmer u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

und bester Qualität. Taschentücher, Frot-

tierwäsche u. C. Eigene, größte Schürzen-

fabrik. Fabrik für Ausstattungen u.

Verstand- Meusser,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Kaffee, ejter Java, m. ff. Ju-

sat, 10 Pf. br. M. 7 1/2,

5 Pf. M. 4. Nachr. fr.

Fröhlicher u. gesünder als reiner Kaffee.

V. Jörgensen, Altona. Einsb. Str.

Ein bester Qualität u.

Herrenanzug., Beinleider,

Paletots- Stoffe,

auch Livree- Tüche,

versendet jedes Maß billige

Wilh. Mewis, Chemnitz.

Muster franco gegen franco.

Die deutsche Bewohnung

fördert das Fortkommen junger

Leute am besten

für 1 Mk. 70 Pf.

(auch in Marken) lehrt rasch u. sicher

J. Fröhlich, Aschaffenburg,

Anschafter.

Steinnussknöpfe.

Auswahlendung franco gegen franco.

Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Dieses „Umstands-Corset“ liefert die vorzüglichsten Dienste, indem es die Leibes- und Leidhüben durchweg vermindet, die Gefahr der Niererkunst sehr reduzirt und Frühgeburen wesentlich verhindert.

Preis Rm. 15.00.

Berlangt gegen Nachnahme. Erforderlich die Angabe der gegenwärtigen Tailleintheile, mit dem Bemerk, ob das Maß über den Niedern, oder sonst wie genommen.

Corsetten-Fabrik
Hedwig Knauer
Königsberg i. Pr.
Gr. Friedrichstr. 3.



Der Koloss alle Aufschwung des Torfstreugeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospekte gratis und franco.

Neustadt a. Rbge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.



Hamburger Cigarren bezieht man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigene Fabrik in großartig schöner Qualität von Rm. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von Rm. 160. — an aufwärts empfiehlt den Rauchern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.

Gust. A. Baurmeister, Cigarrenfabrik, Hamburg 7.



Eine schone Zierde für jedes Haus sind meine Glasmal-Imitationen (Diaphanien) in reizender Ausführung, abgepasst u. lose Theile auf Glas zu kleben. Fenstervorsetzer davon, auf Glas u. als Neuheit auf transp. Leinwand und Gaze mit Holzrahmen in Stck. v. 1 Rm. an, je nach Ausführung, jedes Genre, jede Grösse, ferner alle Papp-Prägeartikel, ff. Lampenschirme, Fenstervorsetzer, Aufstel. u. Gesellschaftsspiele f. Weihnachten v. 50 Pf. an, neues prachtvolles Farbenspiel Stck. 1 Rm., besond. billig echt seidene reich dekorirte Lampenschirle, Stck. 1 Rm. Illustr. Haupt-Katalog für Diaphanien Rm. 2. — sonstige Listen und Illustr. gratis und franco, auch für Wiederverkäufer. E. J. Pfau, Annaberg, Sachsen.

Honig! ff. Bienen-Leckhonig à Rm. 6. — per 8 Pf. netto incl. Porto und ff. Haid-Seimhonig à Rm. 5. — Eimer sendet gegen Nachnahme Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haide.

Kauffrauen! Warum nicht
Rm. 100 bis 300 jährlich
Cinderella-Waschmaschine
Gesetzlich geschützt, erkundbar
ob, dem Cinderella-Zeug
in sich alle Vorteile
an der eingessenen Schutzmarke
dem Namen Cinderella. Vereint
vermeidet alle Nachtheile bis-
heriger Systeme. Zu beziehen von
jedem besseren Küchenmagazin,
Direct von Bierflehardt & Richter, Mulda i. Sachsen,
Fabrik für Waschmaschinen, Kangeln, Wäscher, Aufwaschtheile
und Eiswürfel. Verkauf im letzten Semester 1890 Maschinen!

Kräuter-Grundsaß

(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ltr. in Delicacy, 2c. Geschäft; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Poststube, entw. zwei Ltr. für 4,25 Rm. frei geg. Nach.

C. & J. Fehndrich,
Gästrin I.

Näh-, Knopfloch- und Maschinenseide vorzügliche Qualität für alle Lederrbeiten, Kleider, Hut, Schirmfabr. Stic., Stric. u. Seide esser. Gebr. Traupel
Leidensfabrik Genthin.



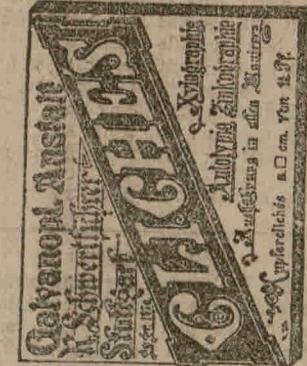
Für 50 Mark

ließ, ich die nach neuest. Methode gebauter Singer-Nähmaschinen, die sonst 80 Rm. kosten, mit Verhältnis, allen modernen Apparaten, und Schiffchen bei zweijähr. Garantie. Die Maschinen nähern selbstverständlich doppelt so fein, wie stärksten Stoffe und liegt spezielle Gebrauchsanweisung bei. Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine 14tägige Probezeit. Preisl. in vollständiger Ausföhlung d. Zubehörs fr. 50.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 86, erhält über Geschäfte, Familien- und Privat-Verhältnisse an jedem Ort gewisse Auskunft in discretester Weise. Forderungen kauft oder zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen Retourmarken.



Passage-Panoptikum.
Berlin, Unter den Linden 22/23.

Lebensgrosse
Wachsfiguren,
Panoramen,
Dioramen,
ethnographische
Sammlungen,
italienische
Volkssänger.
Entrée 50 Pf.
Geöffnet von
10 bis 9 Uhr.

Die bisher nicht abgehobenen
Loose der Königlich.

Preußischen
Staats-Lotterie

werden nunmehr anderweitig zum
Preis von
50 Rm. 25 Rm. 12½ Rm. 6½ Rm.
 $\frac{1}{4}$ R. $\frac{1}{2}$ R. $\frac{1}{4}$ R. $\frac{1}{8}$ R.
verkauft. Gleichzeitig offeriere
meine auf 10 verschiedene Num-
mern lautenden

Glückskarten

zum Glassenpreise von
10 Rm. für 10 verschied. 64 Stel.,
20 " " 10 " 32 Stel.,
40 " " 10 " 16 Stel.,
75 " " 10 " 8 Stel.
Listen und Porto extra 2 Rm.
für die ganze Lotterie.

Erstes und ältestes
Lotteriecontor

Preußens.

Gegründet 1843 von

Schereck,
Berlin W.⁸
Friedrichstr. 78.

Viel Geld verdienen
kann Jeder mit monatl. 2-4 Rm. Ein-
lage bei d. Gesellsch. zur gemeinschaftl.
Ausnutzung verlooot. Staatspapiere.
Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr.
K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch.
Wetterlingen (Bezirk Magdeburg).

Weinversand

flaschenfertiger, garantiert reiner Wein an guten Jahrgängen.
in Flaschen in Flaschen
Pfälzer Weißweine 50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.
Laubheimer, Bedenheimer 60 - 100 " 70 - 120 "
Nierstein aus diversen Lagen 75 - 200 " 75 - 300 "
Rothwein 80 - 200 " 80 - 200 "

In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.

Für Kisten und Packung berechnet 10 Pf. per Flasche.

Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.

Nierstein a. Ehrn. Anton Hahner.

Rapidsolid-Waschmaschine soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50% länger. Preislisten gratis. F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.

Bereinsfahnen,

Schärpen, Abzeichen etc. liefert in kunstvoller Ausführung bei zehnjähriger Garantie die Düsseldorfer Fahnenfabr. A. Wanderwald. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein gebildeter Herr, Mühlenbesitzer, 32 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten Dame im Alter von 20-30 Jahren beabs. Verheirathung. Photographe erbeten. Strengste Discretion Ehrensache. Gefällige Offerten und H. G. M. 1858 Expedition des Deutschen Familienblattes, Berlin NW. 21, erbeten.

Die Welt

eingetragene



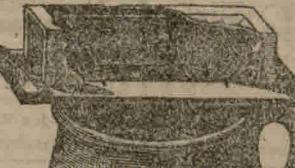
berühmtes Pommersches Concert-Harmonika mit Stahlzunge fertigt seit 1845 zur H. P. Meyer, Letzehaus, frak. i. Berlin.

Spezialitäten:
Harmonika, Zithern, mit Mechanik

Mk. 15, 18, Mk. 15, 21, Mk. 30.

Geigen mit Kasten und Bogen Mk. 15 und 20, koste Mk. 100. Export-Harmonikas, 20 Doppelsaiten, mit Nickelbeschlag Mk. 6,50.

Gegen Gage oder Nachnahme.



Der beste Kammerjäger ist meine automatische Falle für Ratten und Mäuse. Diese ist einzig in ihrer Art; sie hält Wochenlang ohne Beaufsichtigung. Mäusefall 75 Pf. (nicht mit 2 Stk. beschreibbar). Rattenfalle 150 Pf., mit 1 Rattenfalle zusammen 2,25 Rm. Preis versteht sich inkl. Bitterung. Gebrauchsanweisung u. Verpackung. Versand nur geg. Raten oder Einwendung des Betrages. Selbstige liebende Auerländerungen u. anfertig. Käufe Preisl. umsonst u. franco.

Sommer's Raubthierfallenfabrik, I. Blankenburg a. H. 2 D. R.-Patente.

Zithern.

Im Güte des Fabrikates und Willigkeit des Preises von seinem Concurrir auch nur annähernd erreicht.

Primzithern von Mark 10,50 an

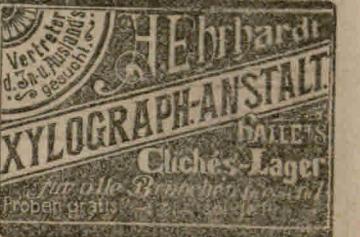
Concertzithern von Rm. 15,00 an

Harfenzithern, Ariozithern u. s. w.

billigst bei Louis Oertel, Hannover, Hühnerstraße 16.

— Preislisten postfrei und berechnet.

Späth
der Pferde,
durchgehende Sol-
len, Schenkelklapp.,
Kniebeschläge, Schalen, werden durch die seit Jahren er-
probten Mittel & 2 Mark der König-
lichen Hof-Apotheke zu Golberg sicher
bereitigt.



Für Damen!

I. „Orientalische Toilette-Gerüste“ mit 180 Rezepten gegen alle erbärtlichen Schönheitsfehler von einer Arztenfrau, die 20 J. im Orient gelebt u. gesehen, was Damen-Damen thun, ihre Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten; II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu machen“; III. „Die Kunst, die Männer verliebt zu machen“. Jedes Werk fl. 1,25 bei Sophie Lassitz, Graz, Kreisbachg. 11 gegen Einwendung oder Nachnahme.

Strecke Kohlsdorf-Falkenberg zwischen Hohenboda und Höverswerda ereignet. Ein in der etwas von Hohenboda entfernten Sandgrube beschäftigter Arbeiter wurde von einem Eisenbahnzug überfahren. Ein schauerlichen Anblick boten die Überreste des Verunglückten dar. Wohl an 20 Meter an der Strecke entlang lagen die Eingeweide und bei einer Revision der Lokomotive fand man Kopf und die Beine im Aschebehälter derselben. Der Verunglückte hinterließ eine zahlreiche Familie.

1. Hohenfriedeberg, 10. October. Zum Bürgermeister unseres Städtchens wurde in der gestern abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung der Bureauvorsteher Genschow aus Berlin mit 10 Stimmen gewählt. Zu der mit 750 Mark Gehalt und 130 Mark Nebeneinkommen dotirten Stelle hatten sich 62 Bewerber gemeldet.

2. Lauban, 10. October. Eine gestern abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Bürgervereins beschäftigte sich ebenfalls mit der Vogel'schen Angelegenheit. Herr Stadtverordneter Jäfel machte die Anwesenden mit der Geschäftspraxis bekannt, wie sie bei der Verwaltung der städtischen Kasse geübt worden ist und weist an einem reichen Zahlenmaterial nach, daß Vogel bei seinen Beträgerien die Grund- und Gebäudesteuern unbekübt gelassen und nur die Communalsteuer angegriffen habe. Die Jahresabschlüsse hätten aber jedes Jahr eine Mehreinnahme gegen den Voranschlag ergeben mit Ausnahme des Jahres 1881/82, in welchem sich eine Mindereinnahme von 2479,26 M. ergeben habe. Hier wäre an der Zeit gewesen, daß der Rendant genauer nachgesehen, woran das liege. Wie bekannt, habe der Bezirksausschuß die ganze Sache in Bearbeitung und dürfe darum jeder überzeugt sein, daß die Angelegenheit gründlich untersucht werden.

3. Marklissa, 10. October. Der im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis inhaftiert gewesene, der Brandstiftung verdächtige Müllermeister Kühn aus Schadewalde ist nach Görlitz überführt worden. Demnach scheint der auf dem Verhafteten ruhende Verdacht, sein eigenes Besitzthum in Brand gesetzt zu haben, nicht unbegründet zu sein.

4. Liegnitz, 10. October. Schlecht angekommen sind einige Diebe, welche während einer der

letzten Nächte in Beckern in einem Gehöft Gänse stehlen wollten. Sie hatten den Stall bereits geöffnet und waren gerade darüber her, die darin befindlichen Thiere in Säcke zu stecken, als die Gänse einen tollen Lärm zu machen begannen, so daß der Hophund, welcher bis dahin irgendwo schlafend gelegen hatte, herbeigesprungen kam und seines Amtes wachte. Natürlich mußten die Spieghuben von ihrer weiteren Thätigkeit abstehen und sich unverrichteter Sache schleunigst drücken. Den am Morgen vorgefundenen Spuren nach waren sie auf der Flucht noch in eine mit Dungauhe fast gefüllte Grube gefallen.

5. Görlitz, 10. October. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der Bahnarbeiter Balzer, der bis zum 29. Mai d. J. auf dem Bahnhofe Kohlsdorf fortgesetzt und in großem Umfange Diebstähle an Fracht- und Passagiergütern ausgeführt hat, wegen dieser Strafthaten zu verantworten. In der Nacht zu dem genannten Tage wurde er, wie s. B. berichtet worden ist, bei seiner verbrecherischen Thätigkeit überrascht. Er entkam zwar, verlor aber auf der Flucht seine Mütze und diese führte zu seiner Entdeckung. Eine Haussuchung brachte eine erstaunlich große Menge von gestohlenen Waaren aller Art ans Tageslicht, die der Angeklagte aus Passagier- oder Frachtgut durch Erbrechen der Schlosser von Koffern, durch Aufschneiden von Reisekörben, Aufbrechen der Deckel oder Böden von Kisten, durch Gebrauch falscher Schlüssel, Ablösen der Plomben von Eisenbahnwagen, Hineinkriechen in die Waggons u. s. w. entwendet hatte. Im Ganzen beträgt die Zahl der verübten Diebstähle über 80. Die Strafkammer verurtheilte den Angeklagten, der durchaus geständig war, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er noch unbefehlt war, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Chrverlust.

6. Grünberg, 10. October. Die Stockung der Geschäfte in der schlesischen Textil-Industrie macht sich bereits jetzt bemerkbar. Schon am Sonnabend ist einer beträchtlichen Zahl Arbeiter der Demke'schen Fabrik hier selbst die Arbeit gekündigt worden. Die Fabrik hat auch Nächts, meistens für Berlin, mitunter auch für eigene Rechnung, arbeiten lassen, und giebt wegen fehlender Beschäfti-

tigung die Nacharbeit auf. Am Mittwoch waren auch die Aufsichtsräthe der Englischen Wollenwaren-Manufaktur in Grünberg anwesend, um gegenüber der verschlimmerten Lage der Tuchindustrie Stellung zu nehmen. Gerüchtweise verlautet, daß am 11. October 600 Arbeitern gekündigt werden soll. Endlich ist es gelungen, den berüchtigten Einbrecher Greiser dingfest zu machen. Greiser hatte hier einen Einbruch in dem Rinke'schen Laden verübt und eine bedeutende Quantität Cigarren mitgehen geheissen, der Verhaftung sich aber immer glücklich zu entziehen gewußt. Seitdem hat er sich in der Nachbarschaft vagabondirend herumgetrieben, bei Neusalz eine ganze Reihe von Diebstählen verübt und ist alsdann hierher zurückgekehrt, wo ihn das wohlverdiente Schicksal ereilte. Voraussichtlich wird er fürs Erste sein „Handwerk“ nicht fortführen können, da ihm wohl ein paar Jahre Zuchthaus nicht erspart bleiben dürften.

7. Oppeln, 10. October. Nachdem der Seitens der oberschlesischen Montanindustrie aufzubringende Beitrag zu den Grunderwerbskosten für die Kanalisierung der oberen Oder entweder bereits baar eingezahlt oder den Anforderungen der Staatsregierung gemäß sicher gestellt ist, die übrigen Interessentenbeiträge auch nahezu vollständig eingezahlt sind, darf die baldige Konstituierung der Baubureaus für die Kanalisierung erwartet werden.

Bestellungen

auf die
„Post aus dem Riesengebirge“
pro 4. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Landbriefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

Die Expedition.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen rationale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendl, Braunschweig.

Wer einen Garten hat, kann sich die Freude an demselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erfreut an jedem Sonnabend und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierstündig 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königliche Buchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Concerthaus. Heute Sonntag, den 12. October:

Abend - Concert mit Voll, von der Kapelle des Jäger-Bataillons v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5. Eintrittsstanzen u. Kassenpreis wie bekannt. Fr. Kalle, Königl. Musikdiregent

General- Versammlung des Vereins für freiwillige Armenpflege und gegen Hansbettelei. Mittwoch, den 15. October cr., 4 Uhr Nachm., im Stadtverordneten-Sitzungssaale. Tagessordnung: Jahresbericht und Rechnungslegung pro Jahr 1889/90.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen. Der Vorstand. Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein. (Ev. Gesellenverein).

Sonntag, den 12. October, Abends 8 Uhr, im „Schwert“. Vortrag des Herrn Pastor Lauterbach: Die Lehren des Socialismus und Communismus. Gäste willkommen.

Kirchliche Nachrichten.

Amwoche des Herrn Pastor Niebuhr vom 12. bis 18. October. Am 19. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Niebuhr. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Schenl. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Schenl. — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor Niebuhr. — Freitag, Nachmittag 4 Uhr, Missionsstunde Herr Pastor Lauterbach. — Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr, Gottesdienst im Armenhause, Herr Pastor Lauterbach.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Herischedorf, Band 10, Blatt Nr. 237 auf den Namen des Klempnermeisters Otto Petran zu Herischedorf eingetragene Grundstück am 5. December 1890,

Mittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 1,66 a nicht zur Grundsteuer, aber mit 112 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beauftragte Abschrift des Grundbuchblattes etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Gerichtsgebäude Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 5. December 1890, Mittags 11½ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 10 October 1890

Königliches Amtsgericht I.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit

sofort o. später z. verm. Schützenstraße 22

Bekanntmachung.

im heutigen Tage habe ich den
Gasthof zum „Schwarzen Ross“
wieder länslich übernommen, und bitte,
das mir geschenkte Vertrauen wie früher,
auch jetzt bewahren zu wollen für Stadt
und Land. Hochachtungsvoll

Heinrich Schreich
und Frau.

Hirschberg, den 11. October 1890.

Neuheit.

Damen - Malerei

mit Emaille - Farben auf rohe
Päsen, Wandteller etc. in
2-3 Stunden erlernbar. Gratis -
Unterricht ertheilt

A. Herrmann,
gegenüber Hotel „Drei Berge“.

Niederlage der berühmten
liner Emaille - Farben, sowie roher
Thonwaren zu Fabrikpreisen.

D. Nowack, Schuhmacher,

Markt Ecke, a d Schulstr. 47,
im Hause des Herrn Buchhändler Gritzner,

empfiehlt als Specialität:

Anfertigung a. Arten Fußbekleidung

nach Maß.

unter Garantie für guten Sitz, elastischen Gang,
streng reelle Bedienung und sauberste Ausführung.

Reparaturen schnell zu möglichen Preisen.

Hirschberg, den 9 October 1890.

Das neu gebaute Wohnhaus,

Wilhelmstraße 15 hier selbst, ist bei ge-

ringen - Zahlung zu verkaufen. Näheres

Ziegelstr. 19 und Wilhelmstr. 20.

Wer Sprachen kennt, ist reich
zu nennen.

Meisterschafts-System

zur
praktischen und
naturgemäßen Erlernung
der
französischen, englischen, italienischen,
spanischen, portugiesischen,
holländischen, dänischen, schwedischen
und russischen
Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten
eine Sprache sprechen, schreiben
und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,

complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in

je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch

— Schwedisch, complet in je 10 Lec-

tionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandl.

80

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,

complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in

je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch

— Schwedisch, complet in je 10 Lec-

tionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandl.

80

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,

complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in

je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch

— Schwedisch, complet in je 10 Lec-

tionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandl.

80

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,

complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in

je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch

— Schwedisch, complet in je 10 Lec-

tionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandl.

80

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,

complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in

je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch

— Schwedisch, complet in je 10 Lec-

tionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandl.

80

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,

complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in

je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch

— Schwedisch, complet in je 10 Lec-

tionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandl.

80

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,

complet in je 15 Lection

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

Der erfreulich sich entwickelnde
Wochenmarkt in Lähn
findet auf allseitigen Wunsch von jetzt ab
um 9 Uhr jeden Sonnabend Vormittag
statt.

Lähn, den 7. October 1890.

Der Magistrat.

Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen.

Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.

Etablissement „Hohes Rad“
empfiehlt seine Gesellschafts- und Fremdenzimmer, sowie vorzügliches

Lagerbier, Dresden-Plauen,
Spaten, München,
Culmbach, Sandser.

N.B. Falschen Gerüchten entgegen zu treten, bemerkte, daß ich bis October 1892
gepachtet habe und kein Grund vorliegt, mein Pachtverhältnis früher zu lösen.

Hochachtungsvoll

P. Schmidt.

Braunkohlen-Briquettes,

billigstes und bequemstes Feuerungs-Material, sowie sämtliche Gattungen

Oberschlesische Steinkohlen

einzel und in Original-Waggons empfiehlt zu zeitgemäß billigsten Preis.

A. Boehm, Kohlen-Handlung,
Hirschberg i. Schl.

Öffentliches Aufgebot

von Hypotheken-Urkunden.

Folgende Hypotheken-Urkunden:

a. vom 11. October 1878, über 600 Mark
aufgeld, zu 5 Prozent verjünglich,
eingetragen auf dem, dem Glasschleifer
Erdmann Zenker zu Schreiber
hau gehörigen Hause Schreiberhau
Nr. 55 in Abtheilung III unter
Nr. 9 für den T. gearbeiter Ernst
Zenker genannt Reilek zu Schreiber
hau,

b. vom 16. August 1836, über 12 Thlr —
36 Mark, zu 5 Prozent verjünglich,
eingetragen auf dem, dem Maurer
Oswald Sturm zu Voigtsdorf ge
hörigen Hause Nr. 160 in Ab
theilung III Nr. 4 (und nicht wie
in der Urkunde ursprünglich angegeben
unter Nr. 3) für die Ortskasse der
Gemeinde Voigtsdorf.

c. vom 30. Mai 1828, über 100 Thlr —
300 Mark, mit 5 Prozent verjünglich,
eingetragen auf dem, dem Häusler
Heinrich Wiesner zu Saalberg
gehörigen Hause Saalberg Nr. 76
in Abtheilung III unter Nr. 7 urs
prünglich für den herrschaftlichen
Revierförster Johann Gottlieb
Borrmann zu Hain, jetzt abgetreten
an die 4 Kinder des Häuslers Trau
gott Wiesner zu Saalberg,

d. vom 10. Februar 1848, über 100 Thlr
— 300 Mark, zu 5 Prozent verjünglich,
eingetragen auf der, dem Häusler
Ernst Wennrich zu Voigtsdorf
gehörigen Bodenparzelle Nr. 38

Voigtsdorf in Abtheilung III unter
Nr. 1 für die Ortskasse der
Gemeinde Voigtsdorf,

e vom 4. December 1874 über 2500 Thlr.
— 7500 Mk., zu 5 Prozent verjünglich,
eingetragen auf dem, jetzt dem
Gutsbesitzer Georg Cogho gehöri
gen Bauerngut Nr. 7 Voigtsdorf in
Abtheilung III unter Nr. 5, ursprüng
lich für den Vorwerkschäfer Heinrich

Lorenz zu Ratschin, später abge
treten an die Frau Gutsbesitzer
Hainke, Henriette Charlotte

geb. Weinmann zu Herischdorf,
sind verloren gegangen, beziehungsweise
durch Zufall vernichtet worden und werden

und zwar die Urkunden zu a., b., c
und d. auf Antrag der betreffenden
Grundstückseigentümer zum Zwecke der
Lösung der betreffenden Hypotheken

posten,
die Urkunde zu e. aber auf Antrag der
Gläubigerin Hainke zum Zwecke der
Neubildung

hiermit öffentlich aufgeboten. Die unbek
annten Inhaber der aufgeführten Urkunden
werden aufgefordert, spätestens in den auf
den 30. October 1890,

mittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Ge
richtsstelle, Zimmer Nr. 13, anberaumten
aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden
und die Urkunden vorzulegen, widrigensfalls
die Kraftloserklärung der Urkunden er
folgen wird.

Voigtsdorf u. K., den 26. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

Die Cementsteinwaren-Fabrik

von

Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Os.

empfiehlt ihre Fabrikate, als: Biekhäppchen mit glasirten
Thonschaalen-Einslagen, Cementsteinrohre in allen Dimen
sionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen
Mustern, Dachfalsz-Biegele aus Cementstein als billigste und
dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen,
Rinnsteine, Brunnendeckel ic. ic. nach Maß.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem
Vertreter Herrn

Julius Jahn

in Hirschberg in Schlesien,
Speditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

Goldene Medaille.

Weltausstellung
Paris 1889.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Zu haben bei A. Scholtz,
Bahnhofstr. 64.

Schönastraße 14

ist eine herrschaftlich eingerichtete Woh
nung nebst Pferdestall ic. zum 1. Januar
1891 zu beziehen. Auskunft erhält Herr

E. de Lalande,
Hirschberg Schlesien.

Violinen, Zithern,
Blasinstrumente,
Bieh-Harmonika's

etc.

am besten u. billigsten
direct von der altenom. Instr. Fabrik,
C. G. Schuster jun.,
255 u. 256 Erlbacherstr.,
Markneukirchen (Sachsen.)
Illustr. Cataloge gratis und franko.

Berliner Börse vom 10. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.

	Basis	Deutsche Hypotheken-Certifikate.
20 Frs.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 1/5 . . . 4 ¹ / ₂ 114,75
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110 . . . 4 ¹ / ₂ 115,9
Deutsch. Banknoten 100 Fl.	177,0	do. do. X. rüdz. 190 . . . 4 192,25
Russische do. 100 R.	252,10	Preuß. Hyp.-Brs.-Act.-G.-Cert. 4 ¹ / ₂ 100,50
		Schlesische Bod.-Ed.-Büdr. 5 103,50
		do. do. rüdz. à 110 4 ¹ / ₂ 111,0
		do. do. rüdz. à 100 4 109,9

Bank-Actionen.

Breslauer Disconto-Bank 7 148,99

do. W.-Büdr. Bank 7 106,50

Niederlausitzer Bank 12 166,50

Oberlausitzer Bank 112,90

Österr. Credit-Actionen 9¹/₂ 17,00

Bommerische Hypotheken-Bank 13,75

Bohner Provinzial-Bank 115,10

Preußische Bod.-Ed.-Act.-Bant 6 124,9

Preußische Centr.-Bod.-G. 10 156,49

Preußische Hypoth.-Brs.-A. 8 110,70

Reichsbank 7 143,80

Sächsische Bank 5 117,25

Schlesischer Bankverein 127,90

Industrie-Actionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei 6¹/₂ 98,5

Breslauer Pferdebahn 6 140,50

Berliner Pferdebahn (große) 12¹/₂ 256,00

Braunschweiger Bts. 12 135,00

Schlesische Leinen-Ind. Kramsta 6 139,0

Schlesische Feuerversicherung 33¹/₂ 138,50

Ravensbg. Spinn. 11 138,50

Bant. Discont 5%. — Lombard-Binsfus 6%

Privat-Discont 3%

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

	Basis	Deutsche Hypotheken-Certifikate.
Deutsche Gr. Ed. Psdr.	3 ¹ / ₂	96,50
do. do. IV	3 ¹ / ₂	96,50
do. do. V	3 ¹ / ₂	93,40
Pr. Bd.-Ed. rüdz. I u. II 110	5	115,75
do. do. III. rüdz. 100	5	0775
do. do. V. rüdz. 100	5	07,75
VI	5	07,75